Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Hirschgraben 20, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Montag, 11. März 1912. **Abend-Ausgabe.** Nr. 119. • 60. Jahrgang.

Politische Übersicht.

Oberbürgermeister Kirschner.

wb. **Berlin**, 9. März. Der Magistrat machte amtlich bekannt: Nach Schluß der Magistratssitzung teilte der Bürgermeister dem Kollegium die Absicht des Oberbürgermeisters Dr. Kirschner mit, demnächst vom Amt zurückzutreten. Der Magistrat nahm mit lebhaftem Bedauern von dem Entschluß Kenntnis und beschloß einstimmig, dem Oberbürgermeister das volle Vertrauen des Kollegiums auszusprechen und die inständige Bitte vorzutragen, seine Rücktrittsabsicht aufzugeben.

Der Rücktritt des Oberbürgermeisters Kirschner von Berlin kommt nicht überraschend. Als vor Jahresfrist die zwölfjährige Amtszeit des Herrn Kirschner abgelaufen war, konnte die Ausschreibung der Stelle unterbleiben, weil Kirschner sich entschlossen hatte, erneut zu kandidieren. Er wurde einstimmig auf abermals zwölf Jahre gewählt. Indessen wußten alle beteiligten Kreise, sowohl der Magistrat und die Stadtverordneten wie auch die Regierungsstellen, daß Herr Kirschner nur darum wieder kandidiert hatte, weil er sich mit Recht sagen durfte und weil die städtischen Behörden es sich mit ihm sagten, daß ein Wechsel auf diesem Posten gerade in der Zeit unratsam wäre, wo das Zweckverbandsgesetz vor der Ausführung stand, wo es also besonders erwünscht sein mußte, daß die Maschine des größten deutschen Gemeinwesens reibungslos arbeite. Immerhin darf man sich wundern, daß Herr Kirschner schon so schnell zurücktreten will; einige Jahre hätte man ihm als Oberbürgermeister wohl noch gegeben. Aber verargen wird Herrn Kirschner, der doch nicht mehr zu den Jüngsten zählt, seinen Entschluß nur jemand, der nicht weiß, mit welchen außerordentlichen Schwierigkeiten in stetem Kampf mit den Behörden sich gerade der Oberbürgermeister Berlins zu plagen hat. Sodann ist es offenes Geheimnis, daß Herr Kirschner durch die Wahl des Stadtkämmerers Steiniger zum Direktor des Zweckverbandes verstimmt wurde; sein Kandidat war der Oberbürgermeister Voigt-Barmen, der sich jedoch gegen den Widerspruch einiger mit den Staatsbehörden in besonders enger Fühlung stehender Vororte nicht hatte durchsetzen lassen.

Eine sonderbare Geschichte.

Vom Kaiser will die „Saale-Zeitung" eine Geschichte erzählen können, von der mit erheblicher Sicherheit anzunehmen ist, daß sie nicht zutrifft. Aber diese Geschichte wird durch die Blätter gehen und darum darf man sich mit ihr befassen. Das genannte Blatt berichtet denn also, daß sich „im Auftrage" der norwegischen Regierung der deutsche Gesandte in Christiania an das Auswärtige Amt in Berlin mit der Frage wandte, ob Norwegen größere Mengen Kohlen aus Deutschland beziehen könne. Derartige Angelegenheiten müßten, so heißt es weiter, mit einem entsprechenden amtlichen Gutachten versehen dem Kaiser vorgelegt werden. In dem Bericht an den Kaiser war gesagt, daß es bedenklich ist, allzugroße Mengen Kohlen an das Ausland abzugeben; man müsse über einen genügenden Vorrat für alle Fälle verfügen. Der Kaiser sei jedoch ganz entgegengesetzter Meinung gewesen, er habe dem Bericht folgende Randbemerkung zugefügt: „Unsinn, die Situation muß ausgenutzt werden!" Der Gesandte sei entsprechend beschieden worden, worauf größere Bestellungen auf deutsche Kohlen aus Norwegen erfolgten. Dies die Erzählung der „Saale-Zeitung", die uns vor allem darum bedauerlich erscheint, weil sie dem Kaiser, dem Reichskanzler, auch unserem Gesandten in Christiania eine Stellung und Auffassungen wie Handlungen zuweisen, die, wenn es sich mit ihnen wirklich so verhielte, das stärkste Befremden hervorrufen müßten. Zunächst kann unser Gesandter nicht „im Auftrage der norwegischen Regierung" an das Auswärtige Amt berichtet haben. Sodann kann es nicht möglich sein, daß der Kaiser nicht wissen soll, die Kohlenausfuhr sei keines der Gewerbe, deren Förderung im staatlichen oder nationalen Interesse liege. Dem Kaiser ist es natürlich ebensogut wie jedem einsichtigen Betrachter bekannt, daß die Kohle schon hinreichenden Absatz im eigenen Lande findet und daß ihre Ausfuhr gerade in kritischen Zeiten wenig willkommen sein kann, wie denn in solchen Zeiten mehrfach der Gedanke eines Kohlenausfuhrzolls erwogen worden ist. Endlich kann es nicht richtig sein, daß eine Maßregel, die der Reichskanzler empfahl (bedingungsweise einmal angenommen, daß die Erzählung bis dahin zutrifft), vom Kaiser in dieser Art abgelehnt wird, und daß der verantwortliche Staatsmann das schweigend und gegen seine Überzeugung hinnimmt. Was an der sonderbaren Geschichte in der „Saale-Zeitung" am meisten zu beklagen ist, das ist, daß wieder einmal die Person des Kaisers in einer Angelegenheit, die ausschließlich ressortmäßig zu erledigen ist, in den Vordergrund geschoben und der Kaiser als ein Mann behandelt wird, der seine persönlichen Ansichten ohne jede Rücksichtnahme auf staatsrechtliche Gebundenheit durchsetzen möchte. Man weiß doch, welcher Wandel in dieser Beziehung seit dem Spätherbst 1908 eingetreten ist, und man sollte daher mit solchen Behauptungen jetzt doppelt vorsichtig sein.

Der Lohnkampf der Bergarbeiter.

Die Lage im Ruhrrevier.

hd. **Herne i. W.**, 11. März. Die entscheidende Revierkonferenz, an der annähernd insgesamt 600 Bergarbeiter-Delegierte aus allen Teilen des Ruhrgebietes teilnahmen, fand hier gestern vormittag statt. Reichstagsabgeordneter Sachse, der Vorsitzende des Alten Bergarbeiterverbandes, leitete die Versammlung und berichtete über die einzelnen Phasen der Bewegung. Grundsätzliche Gegner des Streiks waren nicht vorhanden. Alle Redner vertraten entschieden die Meinung, daß der jetzige Augenblick für die Eröffnung des Kampfes günstiger als je sei. Nach fünfstündiger, mit großer Ruhe und Sachlichkeit geführter Debatte wurde zur Abstimmung geschritten. 507 Delegierte stimmten für den sofortigen Eintritt in den Streik, 74 sprachen sich dagegen aus, 2 Stimmzettel waren ungültig. Es wurde folgende Resolution angenommen: „Die am 10. März 1912 in Herne tagende, von Delegierten der drei vereinigten Verbände beschickte Revierkonferenz ist mit dem Vorgehen der Vorstände dieser drei Verbände voll und ganz einverstanden. Sie ist einmütig dafür, daß diese auch von den Christlich-Sozialen vollständig gut geheißene Forderung mit allem Nachdruck einheitlich verfochten und zur Annahme gebracht werden soll, was nach erfolgter Ablehnung seitens der Zechenbesitzer nur durch den gesetzlich zulässigen Streik erfolgen kann. Selbst wenn einzelne Zechen die Arbeiterforderungen bewilligen sollten, so müßte ihre Belegschaft so lange den Streik fortsetzen, bis die Revierkonferenz entschieden hat. Die Konferenz ersucht alle Kameraden, die günstige Zeit auszunutzen, den Streik in aller Ruhe und unter Aufrechterhaltung musterhafter Ordnung bis zu Ende zu führen. Die Konferenz ersucht ferner alle Kameraden, strengste Disziplin zu halten." — Nach der Annahme der Resolution erklärten auch die Delegierten, die vorher dagegen gestimmt hatten, einmütig, sie würden sich dem Beschluß natürlich unterwerfen und nun auch für die Niederlegung der Arbeit bei den von ihnen vertretenen Organisationen eintreten.

wb. **Dortmund**, 11. März. In seiner Rede führte der Reichstagsabgeordnete Sachse noch u. a. aus: Der Lohnkampf sei schon im Jahre 1910 reif gewesen. Damals wurde er vertagt, weil die Christlichen sich ablehnend verhielten. Selbst wenn in England kein Streik ausgebrochen wäre, hätte jetzt, nach den Reichstagswahlen, diese Bewegung eingesetzt. Die Zechenherren haben erklärt, über Lohnfragen mit den Ausschüssen nicht verhandeln zu wollen, obwohl sie sehr wohl Lohnverbesserungen bewilligen könnten. Im letzten Jahre hätten die 24 Zechen im Ruhrrevier 182½ Millionen Überschüsse erzielt, 19 Millionen mehr als wie im Jahre 1910. Es bleibe nichts anderes übrig, als die jetzt durch den englischen Streik noch günstiger gewordene Zeit wahrzunehmen, um den Bergherren bessere Löhne abzutrotzen.

wb. **Bochum**, 11. März. Die Gesamtzahl der von dem Dreibund veranstalteten Versammlungen betrug 70. Die Besucherzahl betrug insgesamt 132 000. In vielen Versammlungen meldeten sich christliche Gewerkschaftler zum Wort, um zu erklären, daß sie ihren Führern nicht folgen, sondern den Streikenden sich anschließen würden. In Botrop forderte der christliche Gewerkvereinler Landtagsabgeordneter Brust die Christlichen auf, sich morgen früh mit Knüppeln zu bewaffnen und zur Grube zu gehen.

wb. **Essen a. d. R.**, 10. März. Die Arbeiterausschüsse der sämtlichen Zechen der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hüttenaktiengesellschaft „Dannenbaum", „Prinz-Regent", „Kaiser Friedrichs Erbstollen", „Friedlicher Nachbar", „Baaser Mulde", „Hasenwinkel", „Bruchstraße", „Wiendahlsbank", „Julse Tiefbau", „Glückauf Tiefbau", „Kaiser Friedrich", „Adolf von Hansemann" und „Tremonia" sind bereits gestern für Donnerstag zu einer Besprechung der Streikfrage von der Direktion eingeladen worden.

hd. **Essen a. d. R.**, 11. März. Die christlichen Gewerkschaften, die bekanntlich schon vor längerer Zeit erklärt haben, sie würden sich an einem Streik nicht beteiligen, haben gestern in zahlreichen Versammlungen im Kohlenrevier noch einmal erklärt, daß sie an ihrem einmal gefaßten Beschluß festhalten werden.

Die Aussichten.

wb. **Essen**, 11. März. Die Aussichten des Kampfes der streikenden Bergarbeiter sind vorläufig unsicher. Es ist damit zu rechnen, daß diejenigen Zechen, deren Betrieb durch den Streik in nennenswerter Weise betroffen werden, im Interesse der Arbeitswilligen nur in einer Schicht fördern lassen, also etwa von 8 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags. Der Ab- und Zugang der nicht streikenden Bergleute vollzieht sich dann am hellen Tag und dadurch wird ein erhöhter Schutz gegen die Belästigungen der Streikenden geschaffen. Die Streikenden verfügen im ganzen über 90 M. pro Kopf der Organisierten, daher kann der Streik nicht lange dauern. Die gesamte Belegschaft des Ruhrkohlengebietes betrug am 1. Januar 1912 336 101 Köpfe. — Von der Berliner Schutzmannschaft sind gestern 200 Mann unter Führung eines Polizeioffiziers nach dem Streikgebiet abgegangen. Weitere Nachschübe werden in den nächsten Tagen folgen.

Bochum, 10. März. Der Regierungspräsident wird morgen einen Aufruf erlassen, worin die Bevölkerung aufgefordert wird, Ruhe und Besonnenheit zu wahren und sich von allen Aufläufen fernzuhalten. In dem Aufruf wird ferner darauf hingewiesen, daß die Polizei Weisung erhalten habe, mit unnachsichtlicher Strenge gegen jede Verletzung der persönlichen Freiheit und des persönlichen Eigentums einzuschreiten.

Der Schutz der Arbeitswilligen von seiten der Zechen.

Dortmund, 9. März. Es steht fest, daß den Arbeitswilligen bei einem eventuellen Streik ausreichender Schutz gewährleistet werden wird. Bei dem letzten Ausstand 1905 war das nicht der Fall. Nicht nur in den Städten, sondern auch in den Landkreisen werden die Wege zu den Zechen mit einer genügenden Anzahl von Beamten besetzt sein, und insbesondere werden auf den Zechen sogenannte Wachtstuben eingerichtet.

*

Eine offiziöse Auslassung.

Das Wolffsche Telegraphen-Bureau verbreitet folgende Mitteilung:

Berlin, 9. März. Nach den letzten Mitteilungen der Presse scheint einstimmig im Ruhrgebiet von den drei vereinigten Bergarbeiterverbänden (freien sozialdemokratischen), der Hirsch-Dunckerschen und der Polnischen Gewerkschaft der Streik beabsichtigt zu sein und unmittelbar bevorzustehen. Diese ernste Wendung der Dinge hat sich erst in den letzten Tagen vollzogen. Aus Anlaß der den Zechenverwaltungen bekannten Forderungen der Bergarbeiter haben sich die Grubenbesitzer bereit erklärt, über die Wünsche der Belegschaften in den Arbeiterausschüssen zu verhandeln. Ein Teil der Zechenverwaltungen (z. B. die fiskalischen und auch andere) haben solche Verhandlungen bereits geführt. Der übrige Teil der Grubenbesitzer ist zu Verhandlungen mit den gesetzlich eingerichteten Arbeiterausschüssen bereit. Auch die Regierung, in deren Namen bekanntlich der Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück am 7. März mit einigen Reichstagsabgeordneten im Reichstag die Sachlage besprochen hat, hat mit besonderem Nachdruck auf diesen Weg hingewiesen. Unter diesen Umständen konnte erwartet werden, daß durch Verhandlungen in den Arbeiterausschüssen eine Verständigung herbeigeführt werden würde, dies um so mehr, als sich der Streik hauptsächlich um die Lohnfrage dreht und die Grubenbesitzer sich bereit erklärt haben, eine Erhöhung der Löhne, die schon seit längerer Zeit sich in folgender Richtung bewegen, eintreten zu lassen. Auch der Christliche Gewerkverein und der Evangelische Bergarbeiterverband, deren besonnene und ruhige Haltung in der ganzen Frage besondere Anerkennung verdient, sind der Ansicht, daß es möglich sein wird, auf diesem Wege zu einer Verständigung zu gelangen. Im Gegensatz hierzu werden nach Mitteilungen der sozialdemokratischen Presse die für Sonntag, den 10. März, von den drei Vereinigten Bergarbeiterverbänden einberufenen Bergarbeiterversammlungen es ablehnen, in den Arbeiterausschüssen über die Forderungen zu verhandeln. Damit würden sich diese Verbände unbedingt ins Unrecht setzen. Sie würden sich aber auch weiter ins Unrecht setzen, wenn unter dem Einfluß dieser Beschlüsse der Streik am nächsten Montag — also ohne Einhaltung der vertraglichen Kündigung — ausbrechen würde. Auf wessen Seite sich bei einem solchen unter Kontraktbruch erfolgten Streik die öffentliche Meinung stellen wird, kann nicht zweifelhaft sein. Die Regierung wird jedenfalls mit allen gesetzlichen Mitteln die arbeitswilligen Bergleute schützen.

(Die offiziöse Auslassung beweist wieder einmal, daß die Berliner Offiziösen von der „öffentlichen Meinung" im allgemeinen recht wenig Ahnung haben. Diese beurteilt die Schuldfrage denn doch wohl wesentlich anders. Nachdem eine Erhöhung der Kohlenpreise eingetreten ist, hält man die Forderung der Bergarbeiter nach Lohnerhöhung bei diesen teuren Zeiten vielmehr in weiten Kreisen für durchaus berechtigt. Es ist auch nicht zutreffend, wie es in der offiziösen Auslassung heißt, daß „die" Grubenbesitzer zu Lohnerhöhungen sich bereit erklärt hätten; das haben nur einzelne Zechen getan.)

Aus dem sächsischen Kohlenrevier.

wb. Zwickau, 10. März. Nachdem die Bergwerksverwaltungen mit den Organisationen die Verhandlungen abgelehnt hatten, fand heute Sonntag eine von 1500 Bergarbeitern besuchte öffentliche Versammlung statt, in der die von den Gruben- und Vertrauensleuten und von den Organisationsleitern aufgestellten Forderungen gutgeheißen wurden. Die Versammlung beauftragte die Arbeiterausschüsse der Werke, bis spätestens Dienstag, den 12. März, eine Sitzung einzuberufen, in welcher sich die Werke erklären sollen, welche Zugeständnisse sie zu machen gedenken.

Die niederschlesischen Zechenbesitzer.

wb. Waldenburg, 9. März. Dem „Waldenb. N. Tagebl." zufolge beschlossen die niederschlesischen Zechenbesitzer, den Bergarbeitern vom 1. April ab freiwillig eine Lohnerhöhung dergestalt zu bewilligen, daß der Lohn auf den Stand von 1908 gelangt, den höchsten bisher gezahlten Satz.

Aus dem österreichischen Kohlenrevier.

wb. Mährisch-Ostrau, 11. März. Die Grubenarbeiter des Ostrauer Kohlenreviers forderten die Bergwerksunternehmer auf, keine Kohlen nach England zu liefern, andernfalls werde die Arbeiterschaft die Konsequenzen ziehen. Gleichzeitig überreichten die Arbeiter Lohnforderungen.

wb. Pilsen, 11. März. Im Pilsener Kohlenrevier macht sich eine Streikbewegung bemerkbar. Auf dem Austriaschacht bei Tenitze sind 300 Bergarbeiter in den Streik getreten. Man erwartet eine Ausdehnung auf weitere Zechen.

Die Streiklage in England.

Vor der Einigung?

wb. London, 10. März. Das Mitglied des Unterhauses Sir Tudor Walters sagte in einer Rede in Sheffield, er glaube, der Vorabend zur Beilegung des Ausstandes sei gekommen. Londoner Kreise, die die Lage genau überblicken, seien heute hoffnungsvoller. Wahrscheinlich werde bis Dienstag eine nicht ungeeignete Grundlage für eine Einigung geschaffen. Die Grubenbesitzer und Bergleute in Schottland hegen wenig Hoffnung auf eine baldige Beilegung, obwohl sie der Ansicht sind, daß eine neuerliche nationale Konferenz der Bergleute zu einem günstigen Ergebnis führen könnte.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Prinzregent Luitpold von Bayern, der Nestor der regierenden Fürsten, feiert morgen am 12. März seinen 91. Geburtstag. Prinzregent Luitpold empfing gestern vormittag die beiden Münchener Bürgermeister und die Vorstände des Gemeindekollegiums, darunter auch den sozialdemokratischen Vorstand Witti, welche dem Regenten die Glückwünsche der Stadt überbrachten.

Nachdem Kronprinz Georg von Sachsen, wie gemeldet, die Reiseprüfung abgelegt hat, trat er Montagmittag eine Auslandsreise an, die ihn über Wien und Triest nach Korfu, Griechenland, Montenegro führen wird.

Zum Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Bezirkspräsidenten v. Metz, Grafen Zeppelin-Aschhausen, ist, nach der „Post", Freiherr v. Gemmingen bestimmt. Freiherr von Gemmingen hat, wie erinnerlich, bei den letzten Reichstagswahlen als Kandidat der Reichspartei in Karlsruhe kandidiert. Seiner nachdrücklichen Aufforderung an die Wähler, in der Stichwahl dem Kandidaten der Volkspartei die Stimme zu geben, ist es vornehmlich zu danken, daß dieser lange Zeit von den Sozialdemokraten behauptete Reichstagssitz ihnen wieder entrissen worden ist.

* **Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen als Mitglied des schlesischen Provinziallandtags.** Auf dem 50. schlesischen Provinziallandtag begrüßte der Herzog von Ratibor nach seiner Wiederwahl zum Vorsitzenden den Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, den Landrat des Kreises Frankenstein, als das erste Mitglied des Königshauses, welches einem Provinziallandtag angehört.

* **Der Luisentag.** In Anwesenheit des vom Kaiser mit seiner Vertretung betrauten Prinzen August Wilhelm hat gestern vormittag am Geburtstage der Königin Luise die Einweihung der ihrem Gedächtnis gewidmeten neuerbauten Kirche in Schöneberg stattgefunden. Das Denkmal der Königin Luise war, wie immer, das Ziel zahlreicher Berliner. Der reiche Frühlingsschmuck der Luiseninsel wurde auch vom Kaiser und der kaiserlichen Familie besichtigt.

* **Ein Onkel des Königs von England über Deutschland.** Der Vorstand der Deutsch-Britischen Vereinigung in Berlin erhielt von dem Herzog von Argyll, dem Oheim des Königs von England, ein Handschreiben, in welchem der Herzog lebhaft bedauert, an der letzten Versammlung der Deutsch-Britischen Vereinigung infolge Verhinderung nicht haben teilnehmen zu können. Der Herzog schreibt u. a.: Ich liebe Deutschland nächst meinem eigenen Vaterland am meisten und die Mißverständnisse, welche durch die Presse gegangen sind, haben alle diejenigen außerordentlich peinlich berührt, welche ein herzliches Zusammenarbeiten beider Nationen wünschen. Daß jede Nation nach ihrem eigenen Dafürhalten den Handel, welcher durch die Energie ihrer Bürger geschaffen wurde, in der Weise schützen muß, wie sie es für das Beste hält, ist eine so offenkundige Wahrheit, daß es sehr nutzlos und zum mindesten kindisch erscheint, daß irgend ein Hader über den Zuwachs der Rüstungen, die von jedem Reich als notwendig erachtet werden, bestehen soll.

* **Eine beachtenswerte Rede Bassermanns.** Auf dem gestern in Cöln abgehaltenen Vertretertag der Nationalliberalen Partei im Rheinland sprach der Abgeordnete Bassermann über die Tätigkeit des neuen Reichstags, der sich bald mit den neuen Wehrvorlagen befassen müsse. Bezüglich der Deckungsfrage vermisse man eine gewisse Festigkeit und Entschlossenheit in der Regierung. Es wäre lebhaft zu bedauern, wenn man durch die Unstimmigkeiten der Regierungskreise den Reichsschatzsekretär verlieren müsse. Die nationalliberale Fraktion würde für Konsum- und Verkehrssteuern nicht zu haben sein, vielmehr zur Deckung der Wehrvorlagen eine allgemeine Besitzsteuer akzeptieren; für diese sei auch im Zentrum Neigung vorhanden; selbst unter den Konservativen bestehe Neigung, es über diese Frage nicht zum Konflikt kommen zu lassen. Die Hauptsache sei, daß innerhalb der Regierung baldigst Klarheit geschaffen werde, wie die Deckungsfrage gelöst würde. Zum Schluß seiner Rede trat Bassermann für eine ehrliche liberale und Sozialpolitik ein und erklärte, daß er als Führer der Nationalliberalen Partei eine andere Politik nicht vertreten könne. Hinein ins Volk!, damit wir die abseits stehenden Massen zurückgewinnen für den starken nationalen Gedanken. Mit Aristokraten- und Honoratiorenpolitik gewinnen wir keine Mandate.

* **Sozialdemokratie und Reichstagspräsidium.** In Cöln fanden gleichzeitig zwei sozialdemokratische Versammlungen statt, in deren einer der Abgeordnete Hofrichter erklärte, der sozialdemokratische Kandidat für die Präsidentenwahl sei bereit gewesen, höfische Verpflichtungen insoweit zu übernehmen, als er dem Kaiser die Mitteilung von der Vorstandswahl machen wollte, was auch schriftlich hätte geschehen können. Hofrichter behauptete, es werde zu einem Konflikt zwischen Regierung und Reichstag kommen, so daß eine Auflösung des Reichstags bestimmt zu erwarten sei. Wie sich die Sozialdemokraten zur Wehrvorlage stellen, müsse abgewartet werden.

* **Ein Gedenktag für die preußischen Israeliten.** Aus Anlaß des 100. Jahrestages der Emanzipation der preußischen Juden fand in der Berliner Synagoge eine Feier statt, an der auch Vertreter der Behörden teilnahmen.

* **Haussuchung in einer Redaktion.** Etwa zwanzig Kriminalbeamte haben gestern vormittag Haussuchung in der Redaktion der sozialdemokratischen „Volkswacht" in Breslau abgehalten. Sie suchten nach dem Manuskript des Leitartikels vom 2. Februar „Keine Wahlreform in Preußen". Darin wird der Minister des Innern v. Dallwitz scharf angegriffen. Die Haussuchung verlief ergebnislos.

* **Der Konflikt im Schneidergewerbe.** Auf Beschluß des Hauptvorstandes des Allgemeinen deutschen Arbeitgeberverbandes für das Schneidergewerbe erfolgte am Samstagabend die angekündigte Aussperrung der Herren- und Damenschneider in zahlreichen Städten Deutschlands.

zh. **Deutscher Bäderärztetag.** In der am Samstagvormittag fortgesetzten Hauptversammlung der Deutschen Balneologischen Gesellschaft in Berlin hielt zunächst Dr. Koubitschek (Karlsbad) einen Demonstrationsvortrag über die „Funktionsprüfung der Leber", worauf Geheimrat Dr. E. Pfeiffer (Wiesbaden) einen sehr interessanten Vortrag über „Die Einwirkung der Thermalbäder auf den Diabetes mellitus (Zuckerharnruhr)" hielt. Der Vortragende führte aus, daß schon seit längeren Jahren von ihm zahlreiche Fälle an Zuckerkrankheit beobachtet wurden, bei denen durch die Badekur der Zucker aus dem Urin verschwand. Er schrieb diesen Erfolg zunächst den gleichzeitig angewandten diätetischen und sonstigen therapeutischen Maßnahmen zu, jedoch habe er in der letzten Zeit zahlreiche Fälle beobachten können, bei denen außer den Thermalbädern keinerlei therapeutische Maßnahmen stattfanden und bei denen der Zucker trotzdem ebenso schnell verschwand wie bei jenen anderen Fällen. Infolgedessen müsse dieser Erfolg den Thermalbädern allein zugeschrieben werden, und diese Einwirkung auf den Diabetes entspreche auch den Wirkungen der Bäder bei Gicht, Rheumatismus usw. Die Zuckerkrankheit könne also mit Thermalbädern allein erfolgreich behandelt werden und es sollte auch in Kurorten wie Karlsbad, Neuenahr usw. ein größeres Gewicht auf die Thermalbäderbehandlung gelegt werden. Dr. Landsberg vom Sanatorium Thalheim in Landeck in Schlesien sprach darauf über die „Wirksamkeit der physikalischen Behandlungsmethoden bei Störungen des Verdauungsapparates". Weiter verbreitete sich Schütze (Bad Kösen) über den Kalkgehalt unserer Mineralwässer. Der Referent kommt nach näheren Erläuterungen der bisher mit Mineralwässer angestellten Versuche zu dem Schluß, daß in den Soolbädern nicht nur der Kochsalzgehalt therapeutisch auf den Organismus einwirke, sondern daß diese Wirkung wesentlich durch den fast allen Soolen beigemischten Kalk gefördert werde. Durch die Trockeninhalation des Soolbades würden nicht nur Krankheiten der Atmungsorgane, sondern auch chronisch entzündliche Erkrankungen günstig beeinflußt. An die Vorträge schloß sich wieder eine lebhafte Diskussion.

Heer und Flotte.

Cuxhaven als Kriegshafen? Bei der jetzigen Anwesenheit des Kaisers in Cuxhaven soll, nach einer Blättermeldung, auch die Frage nach einem Ausbau dieses Ortes zu einem vollwertigen großen Kriegshafen besprochen und in zustimmendem Sinne entschieden sein.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Flottenaktion. Mailand, 9. März. Die Vermutung, daß die Flottenaktion unmittelbar bevorstehe, erhält dadurch eine gewisse Wahrscheinlichkeit, daß die Zensur seit heute die ausländischen Nachrichten über die Bewegung der italienischen Flotte nicht mehr durchläßt. Nach Meldungen aus Rom ist es wahrscheinlich, daß die türkische Torpedobootsflottille die Dardanellen verlassen wird, um das Nahen der italienischen Flotte zu erspähen.

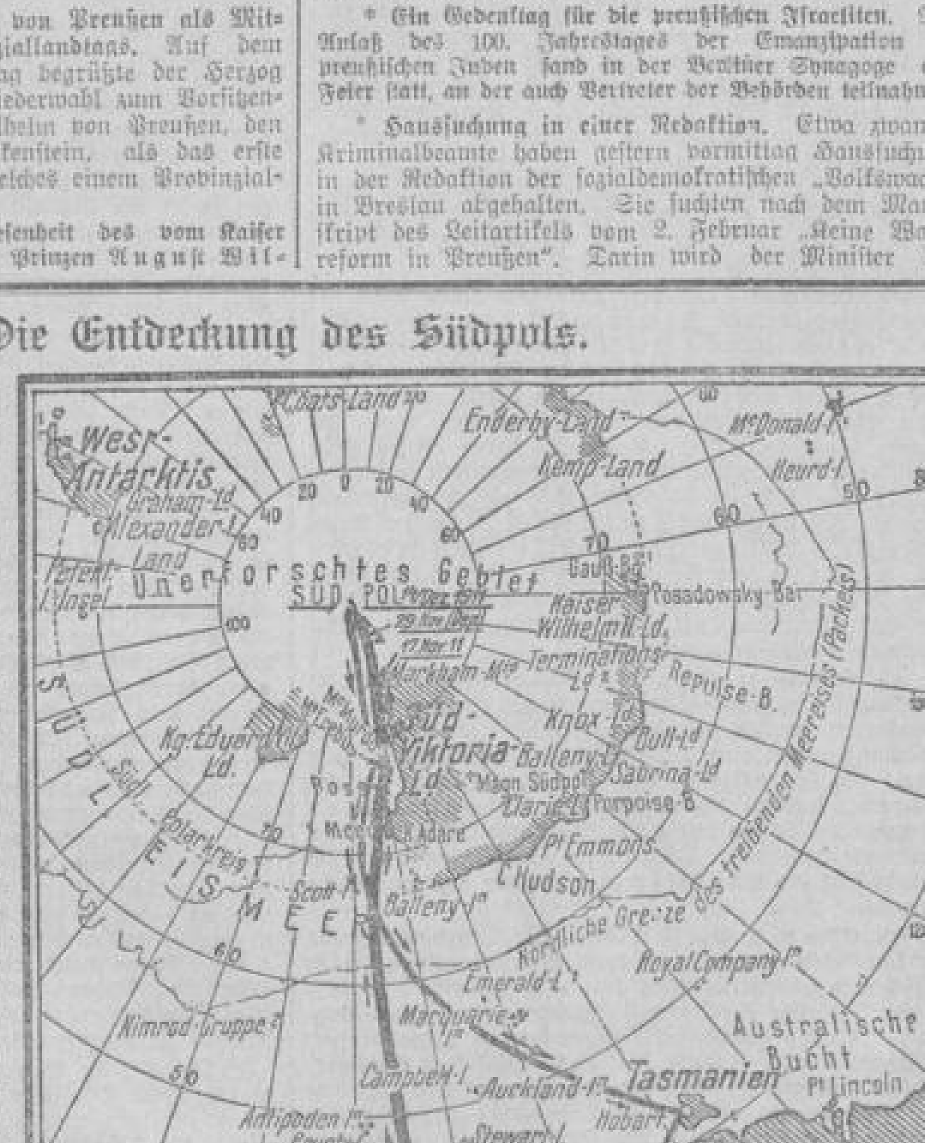
Eine Beschießung von Samos? London, 10. März. Hier geht das bestimmt auftretende Gerücht um, daß die italienische Flotte in den nächsten Tagen eine Beschießung der Insel Samos vornehmen werde und daß die italienische Flotte in die Dardanellen einzudringen beabsichtige. Ein solcher Versuch könnte mit den größten Schwierigkeiten verbunden sein, da die sehr stark ausgerüsteten türkischen Forts der italienischen Flotte arge Verluste beibringen könnten.

Der italienische Standpunkt. Rom, 10. März. Die „Tribuna" veröffentlicht einen Artikel, in dem sie auf den Widerspruch der auswärtigen Presse hinweist, die einerseits hervorhebe, daß bis jetzt in dem Kriege die vollendete Tatsache noch fehle, die die Intervention zugunsten des Friedens rechtfertigen würde, während sie andererseits jedesmal, wenn Italien der Türkei im Roten Meere oder im östlichen Mittelmeer eine empfindliche Wunde beibringe, ihre Stimme zugunsten der Türkei erhebe. Die „Tribuna" schreibt weiter: Man darf die Bedeutung der

Die Entdeckung des Südpols.

Der Streit, wer von den beiden kühnen Forschern Amundsen und Scott zuerst den Südpol erreichte, hat sich schnell zugunsten Amundsens entschieden. Die von Amundsen ermächtigte Londoner Zeitung „Daily Chronicle" bringt den von Hobart in Tasmania telegraphierten ausführlichen Bericht Roald Amundsens über seine Fahrt zum Südpol und seine Schilderung, wie es am Südpol aussieht. In ganz England ist man naturgemäß durch Amundsens Erfolg enttäuscht, da man nach den absichtlich irreführenden Mitteilungen des „Daily Expreß" angenommen hatte, daß der englische Forscher Scott entweder allein oder doch zuerst den Pol erreicht habe. Man zweifelt jetzt vielfach daran, daß Scott überhaupt am Pol gewesen ist.

Unsere Karte ist an Hand des genauen Berichtes Amundsens gezeichnet und zeigt den Weg, welchen der kühne Forscher und seine Expedition nahm. Amundsen, der seinen Vorstoß in die Südpolar-Regionen an Bord der „Fram", Nansens bekanntem Schiff, unternahm, hat den ersten Teil seiner Reise in Shackletons Spuren fortgesetzt.



Residenz-Theater.

Samstag, den 9. März: „Bürl". Komödie in drei Akten von Arno Holz und Oskar Jerschke.

Bekanntlich klagt Gretchen im „Faust":

Am Kino hängt, zum Kino drängt
Doch alles, ach wir Armen!

Kein Wunder, daß sich ein Paar sonst „gut akkreditierte" Autoren wie Holz und Jerschke nun auch in den Dienst dieser schönen Kulturbewegung gestellt und ein Kinostück für die wirkliche Bühne schufen, ein Stück mit alle den Aufregungen und Spannungen, wie wir sie im Lichtspieltheater mit so hoher Kunstbegeisterung entgegennehmen, nur daß hier das gesprochene Wort das Pläsiervergnügen noch verstärkte und die Begeisterung zur Siedehitze brachte. Da sehen wir im ersten Akte, wie Bürl, ein Rüpel, — das Ganze ist nämlich eine echte Rüpelkomödie — geköpft werden soll, weil er angeblich einen Soldatenschinder von Unteroffizier erstach. Furchtbare Heulszene mit seiner Geliebten, die er am Tage vor der Exekution noch einmal sehen darf, um sie unter wilden Brummlauten ordentlich abzuknutschen, Besuch des Seelsorgers, des Staatsanwalts, der ihm, dem Elsässer, menschenfreundlich eine Straßburger Gänseleberpastete samt Bratkartoffeln und Pommery als Henkermahlzeit verordnet, ebenso Visite seines schnodderigen Advokaten, der öfter ebenso geschmackvoll als humoristisch auf die Prozedur des Köpfens anspielt, was dann bei dem kinofrohen Publikum durch lebhafte Heiterkeit dankbar quittiert wird. Die schöne Köpfszene entgeht ihm aber leider, denn Bürl ist plötzlich entwischt und hat sich in die unzugängliche Burg eines Prinzen geflüchtet, die Zugbrücke aufgezogen, den alten Verwalter an einem Seil hinausbefördert und nur dessen Tochter zur Gesellschaft bei sich behalten, und nun läßt er sich regelrecht vom Militär belagern, indem er zugleich die Vorräte, zumal den Champagnerkeller des Prinzen, straft und dem unfreiwilligen Gastgeber die Geheimnisse seines reichbewegten Liebeslebens durchschnüffelt, sich im übrigen mit der Welt aber nur telephonisch unterhält. Da ihm inzwischen durch be-

Besetzung der wichtigsten Küstenpunkte Tripolitaniens und der Cyrenaika durch Italien nicht unterschätzen. Jedenfalls dürfte den Mächten der Grund einer Intervention nicht fehlen, denn niemand kann zweifeln, daß Lybien für die Türkei vollständig verloren ist. Wir haben nur die Pflicht, Krieg mit ganzer Energie zu führen und den Feind unter Anwendung aller zur Verfügung stehenden Mittel zu vernichten. Aber die neutralen Mächte sollen einsehen, daß die Türkei, wenn sie darauf beharrt, den Kriegszustand aufrechtzuerhalten, der für sie selbst nutzlos und die anderen Mächte gefährlich ist, sich als einen hartnäckigen Friedensstörer zeigt, gegen welchen die Anwendung von Maßregeln, die ihn zur Vernunft bringen, sei es in Form von Ratschlägen oder Forderungen, berechtigt ist. (Daß die überfallene Partei ein „hartnäckiger Friedensstörer" sei, ist in der Tat eine vortreffliche italienische Entdeckung. Wenn sie nur nicht zu sehr an die bekannte Fabel vom Wolf und Lamm erinnerte!)

Eine interessante Herausforderung. Konstantinopel, 10. März. „Jeune Turc" veröffentlicht einen Brief Ehdem Paschas an den Kommandanten der italienischen Streitkräfte, der folgenden Wortlaut hat: „Herr General! In meiner Eigenschaft als Befehlshaber der Streitkräfte von Tobruk habe ich ein Recht, Ihnen zuzurufen: Wollen Sie Ihre militärische Ehre unversehrt erhalten, so verlassen Sie Ihre befestigten Stellungen und gehen Sie zum Kampfe über! Unsere braven arabischen Truppen ersehnen diesen Kampf und wünschen ihn jeden Augenblick. Sie quälen Sie täglich, indem Sie gegen Ihre befestigten Positionen vorgehen. Aber ich lasse sie ohne Nutzen sich nicht so stark exponieren. Wünschen Sie die Eroberung dieses Landes, so kommen Sie aus den Festungen heraus. Wir erwarten Sie, Herr General, alle Vorbereitungen, Sie zu empfangen, sind getroffen."

Professor Schütze †. Konstantinopel, 10. März. Der „Tanin" widmet dem im türkischen Lager in Tripolis am Typhus verstorbenen Mitglied der Hilfsexpedition des Roten Kreuzes, Professor Schütze, einen warmen Nachruf.

Ausland.

Frankreich.

Ein großes militärisches Schauspiel. Präsident Fallières und die Minister wohnten gestern auf dem Polygon von St. Vincent der Parade über die Garnison von Paris bei. Zehn Flugzeuge und mehrere Lenkballons manöverierten gleichzeitig über dem Paradefeld. Eine große Zuschauermenge brachte dem Präsidenten, den Ministern und den Fliegern begeisterte Huldigungen dar.

England.

Die Baumwollspinner. Heute tritt in den Neu-England-Staaten eine allgemeine Lohnerhöhung der Baumwollspinnereien ein nach Maßgabe der in den Baumwollfabriken von Lawrence bewilligten fünf- bis siebenprozentigen Lohnerhöhung.

Spanien.

Weitere Marokko-Wünsche. Aus Madrid wird gemeldet, die spanische Regierung wolle, abgesehen von den sonstigen schwebenden Punkten, auch noch abwarten, ob die Frage der Internationalisierung aller Häfen in einer den Interessen Spaniens entsprechenden Weise gelöst werden wird. Es heißt, England sei der Ansicht, daß der Sultan keinerlei Autorität über Tanger erhalten dürfe.

Türkei.

Aus Kreta. Der russische Kreuzer „Aurora" ist in der Suda-Bay eingetroffen.

Die Endstrecke der Bagdadbahn. In dem Ministerium des Äußern wird erklärt, daß die Verhandlungen des türkischen Botschafters in London mit dem auswärtigen Amt lediglich über die Bahnlinie Bagdad-Basforah geführt werden sollen, ohne die Frage der Strecke Bagdad-Persischer Golf zu berühren, deren Bau, wie gerüchtweise verlautet, die Pforte aufzugeben entschlossen sein soll. Betreffend die Kapitalsbeteiligung werde die Pforte vorschlagen, daß die Türkei, Deutschland, England und Frankreich sich mit je 25 Prozent beteiligen und in dem Verwaltungsrat der künftigen Gesellschaft gleich stark vertreten sein sollen. Der Präsident müsse ein Türke sein, ohne zwei Stimmen zu besitzen. — Der Rechtsbeistand des Ministeriums des Äußern Reschid Bei ist gestern nach London abgereist.

Marokko.

Neue Telegraphenlinien. Aus Tanger wird gemeldet, daß die Überlandtelegraphenleitungen von Casablanca nach Mazagan nunmehr dem Publikum eröffnet werden.

Mexiko.

Eine Entscheidungsschlacht in Aussicht. Der „New York Herald" meldet aus Mexiko: Vier Truppenzüge unter dem Befehl des früheren Kriegsministers sind von hier abgegangen. Die Regierung sammelt 10 000 Mann in Tehuacan, wohin Orozco mit 5000 Mann marschiert. Die entscheidende Schlacht ist innerhalb fünf Tagen wahrscheinlich.

Ein Gesandtenwechsel. Der mexikanische Gesandte de Icaza in Berlin wird nach Buenos Aires, Gamboa von Brüssel nach Berlin versetzt.

China.

Die Republik China. Peking, 11. März. Vor einer großen Reichsversammlung leistete gestern Yuanschikai, der neue provisorische Präsident der Republik China, den Eid auf die Verfassung. Die Feierlichkeit fand im großen Saale des Ministeriums des Äußern statt. An der Feier nahmen die großen Lamas, mongolische Prinzen, die hohen Zivil- und Militärbehörden und eine große Anzahl auswärtiger diplomatischer Vertreter teil.

Amerikanische Truppenverstärkungen. Ein Bataillon von 500 Mann ist von Manila nach Taku abgegangen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Fortsetzung des Drahtberichts in der Sonntags-Ausgabe.

§ Berlin, 9. März.

In der weiteren Beratung zum

Bauetat

verteidigt Abg. **v. Pappenheim** (kons.) die Schiffahrtsabgaben, die nur die notwendigen Mittel zur Verbesserung der Ströme schaffen sollen. Richtig ist, daß die Verwaltung den preußischen Häfen die größte Aufmerksamkeit zuwenden muß. Wir als die Vertreter Preußens haben in erster Linie die preußischen Interessen wahrzunehmen, und wir müssen dauernd aufpassen, daß keine Maßregel von irgend einer Seite erhoben wird, die diesen Interessen feindlich gegenüberstände. (Beifall.)

Minister **v. Breitenbach** verspricht, die Interessen der preußischen Häfen zu fördern. Bei der Bemessung der Eisenbahntarife sei die Oberschiffahrt hervorragend berücksichtigt. Den Arbeitern der Wasserbauverwaltung sollten dieselben Vergünstigungen zuteil werden wie den Eisenbahnarbeitern. Er müsse aber daran festhalten, daß die Behörden mit den Arbeitern direkt, nicht mit den Gewerkschaftssekretären verkehren.

Abg. **Hirsch-Essen** (natl.) hält den vom Minister eingeschlagenen Weg für zweckmäßig, weil er die Möglichkeit gebe, die wirtschaftliche Entwicklung weiter zu verfolgen.

Abg. **Schreiner** (Zentr.) spricht sich für die Mosel- und Saar-Kanalisierung aus.

Darauf wurde der Titel „Ministergehalt" bewilligt.

Bei den Besoldungen der mittleren und unteren Strombaubeamten bemängelt Abg. **Liebknecht** (Soz.) die Höhe der Schiffahrtsabgaben für die Binnenschiffer und beschwert sich über die zu hohen Polizeistrafen, womit die Kleinschiffer vielfach belegt würden.

Abg. **v. Kloeden** (Bd. d. Landw.): Nach dem Etat sind die Stellen der Strommeister, Schleusenmeister usw. in dankenswerter Weise um 48 Stellen vermehrt worden. Wenn somit den Wünschen dieser trefflichen Beamtenkategorie entgegengekommen ist, so bleibt immer noch zu bedauern, daß die Länge der Diätarzeit, die

die Strommeisteranwärter

durchmachen müssen, hierdurch nur wenig gekürzt werden dürfte. Es sollte kein Militäranwärter länger als 3 Jahre diätarisch beschäftigt, sondern nach Ablauf dieser Zeit fest angestellt werden. Eine Diätarzeit von 8 bis 10 Jahren und noch länger, wie es bisher war, ist eine wahre Leidenszeit. Der bei der Truppe erworbene Anspruch auf Pension und Hinterbliebenenversorgung geht verloren und wird erst mit der etatsmäßigen Anstellung wieder erworben. Das Höchstgehalt wird nur von solchen Strommeistern erreicht, die ein ausnahmsweise langes Leben haben. Mein Vorschlag geht dahin, alle im Zivildienst beschäftigten Militäranwärter nach dreijähriger Beschäftigung etatsmäßig anzustellen und während der dreijährigen Diätarzeit drei Viertel des gesamten Stelleneinkommens zu gewähren. Geht die Verwaltung mit gutem Beispiel voran, so werden die anderen Behörden nicht zögern, diesem Beispiel zu folgen, und die Versorgung der abgedienten Soldaten würde einen befriedigenden Charakter annehmen. Ich zweifle nicht an dem guten Willen der Bauverwaltung. (Beifall.)

Von einem Regierungskommissar wird die dreijährige Diätarzeit der Strommeister zugesichert.

Abg. **v. Strosser** (kons.) betont, daß die Konservativen immer für die Interessen der Kleinschiffer am entschiedensten eingetreten seien.

Abg. **Liebknecht** (Soz.) bemängelt, daß die Hafen- und Schleusenanlagen in bezug auf die Sicherheit zu selten revidiert werden.

Ein Regierungskommissar weist diesen Vorwurf als unbegründet zurück.

Darauf wird die Weiterberatung um 4½ Uhr auf Montag 11 Uhr vertagt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Fahrt gen Luxemburg.

Ein Teilnehmer an der Abordnung aller Wiesbadener zur Beisetzung des Großherzogs Wilhelm von Luxemburg sendet uns folgende interessante Schilderung:

Noch lag tiefes Dunkel über Wiesbaden und Mainz, als wir dem grünen Rhein entlang Coblenz zustrebten. Bei Bacharach ward es hell und heller und die ersten Sonnenstrahlen beleuchteten die sich hin- und herwindende Rheinlandschaft, gleichsam als wolle jeder Berg zuerst die liebe Mutter Sonne begrüßen. Von Coblenz ging es der zierlichen Mosel entlang, in allen Weinbergen wurde fleißig gearbeitet und überall herrschte Friede in der Natur. In Cochem genehmigten wir uns ein gutes Moselkröpfchen, um so neugestärkt der alten Bischofsstadt Trier mit ihrer ehrwürdigen Porta Nigra entgegenzueilen. Rasch wechseln wir dort den Zug, und schon nach kurzer Fahrt sind wir in dem ersehnten Lande: in Luxemburg. Wer nicht schon oft, wie ich, desselbigen Wegs gefahren ist, weiß gar nicht, wo Deutschland aufhört und Luxemburg anfängt. Denn da gibt es keine Zollgrenzen und keine „Löwen" zu sehen, die Grenze bildet die Sauer, und nur der aufmerksame Beobachter sieht drüben den schwarzen Adler — ich weiß nicht mehr, welcher Rasse. Dann jagt der Zug durch lauter rote Erde, durch Wälder, Wiesen und Felder, ein fruchtbares Land breitet sich vor unseren Augen aus, und nach einer starken Stunde erblicken wir die „Hauptstadt" Luxemburg.

Man mag noch so weit in der Welt gewesen sein und viel Städte und Menschen gesehen haben, das eine wird jeder zugeben: Luxemburg hat eine unvergleichlich schöne Lage, es bietet etwas ganz anderes als alle anderen

---

sondere Umstände ein Strafaufschub von drei Monaten bewilligt wird, hofft ihn der Prinz zu überreden, dem Unfug ein Ende zu machen und sich zu übergeben, was ihm Bürl auch durch die Quasselstrippe zugesteht. Man sieht also den Burgherrn in seinem Automobil die Felsenserpentinen hinauffahren und, — Gipfelpunkt der Wonne! — unend über die nun herabgelassene Zugbrücke in das Schloß automoppeln, sieht dann, wie das Auto wieder zurückkommt, aber ohne den Prinzen. Diesen hat Bürl nämlich auf dem Klosett eingesperrt und jagt nun mit dem Töfftöff der nahen französischen Grenze zu, die er glücklich passiert, um dann aber das Vehikel an einem Bahnübergang zu zerschellen. Ihm selber hat es nichts geschadet. Er kann sogar dem heranbrausenden Zug entgegenlaufen, ihn zum Stehen bringen, den Präsidenten der Republik und andere gute und dankbare Menschen retten und sich der Früchte dieser Edeltat freuen. Nicht nur wird er von der Unteroffizierlmetzelei freigesprochen, er wird auch mit der Liebe der schönsten Pariser Cocotte beglückt und mit Ehren und Geld überhäuft, erweist dann auch noch seinen Edelsinn, indem er dem Prinzen gewisse Liebesbriefe wieder herausgibt, welche die Frau seines, Bürls Advokaten schwer kompromittieren würden. Man sieht, wie schön und harmonisch sich hier Aufregung und Spannung mit Komik vermählen, und da die Theaterleitung alles getan hatte, um den Kientopp recht wirksam auszugestalten und man sogar nicht einmal das geringste Flimmern bemerkte, und da auch die Darstellung, vor allem durch die Bravour der Herren Tanz (Titelheld), Nesselträger, Bertram und Keller-Nebri, des großartig heulenden Frl. Richter und des Frl. Porst als Demimondaine nirgends versagte, so konnte es nicht fehlen, daß das voll besetzte Haus sein kunstbegeistertes Entzücken durch tosenden Beifall bekundete, ein Beifall, bei dem ein Schiller etwa mit „Kabale und Liebe", ein Goethe mit seinem „Egmont" und ein Shakespeare mit seinem „Hamler" von gelbem Neid zermürbt finster zur Seite hätten stehen müssen. Kientopp ist eben Trumpf. Sch. v. B

Konzert.

Für das 5. Sinfonie-Konzert des Königl. Theater-Orchesters war Frau Julia Culp als Solistin gewonnen. Diese gottbegnadete Künstlerin weckte wieder hellen Enthusiasmus. Ihr von Wärme, Weichheit und Wohllaut überquellendes Alt-Organ scheint an Klangzauber, — aber auch technischer Geschmeidigkeit immer noch zu gewinnen und vereinigt in sich wohl alles, was die Natur gewähren und die Kunst veredeln kann. Mit tiefgefühltem Ausdruck und klassischer Reinheit des Stils sang Frau Julia Culp (von Herrn Professor Mannstaedt meisterwürdig am Klavier begleitet) zuerst Lieder von Franz Schubert: darunter besonders die beiden „Suleika"-Lieder in wahrhaft rührender Schönheit. Darnach folgten vier Brahmssche Lieder in wundervoller Keuschheit des Empfindens und mit einem Ausdruck, dem nichts Gemachtes, nichts Gewolltes anhaftete: ein überlegenes Kunstgefühl bestimmte jeden Ton; das „Schlummerlied", ganz von zarter Sehnsucht geschwellt, und das mit seinem Humor erfaßte „Der Mond steht über dem Berge" — mögen als Musterbeispiele einer sinnigen poetischen Darstellung und unmittelbar zu Herzen sprechender Gefühlsinnigkeit angemerkt sein. Als dritte Gabe brachte Frau Culp eine Anzahl Lieder von Rich. Strauß. Und wie die Künstlerin die weitgeschwungenen melodischen Linien der Schubertschen Lyrik durch edlen Wohlklang füllte und die Brahmssche Stimmungswelt mit warmem Lebensgefühl durchdrang, so überraschte sie hier durch das Bestreben nach temperamentvoller, fast dramatischer Gestaltung, die sich aber doch überall in den Grenzen vornehm reservierter Auffassung hielt: vielleicht läßt sich diesen Liedern noch von anderer Seite beikommen, — von einer gesanglich verfeinerteren Seite gewiß nicht. Frau Julia Culp war wiederholt Gegenstand begeisterter Huldigungen seitens der enthusiasmierten Zuhörerschaft.

Die Königliche Kapelle, welche den Abend mit Cherubinis formvollendeter „Anacreon"-Ouvertüre eröffnet hatte, vergönnte uns diesmal die Bekanntschaft von zwei an dieser Stelle noch nicht gehörten Werken. Der Komponist August Bungert hat es bekanntlich unternommen, die Odyssee des Homer in vier großen Musiktragödien nachzuschaffen: „Kirke", die erste dieser Opern, zeigt uns den irrfahrenden Odysseus bei der verführerischen Zauberin, deren Liebesbanden er sich entrafft, um als freier Held zur Heimat zurückzustreben. (Es folgen „Nausikaa", „Odysseus Heimkehr" und „Odysseus Tod".) Nur wenige Bühnen haben sich an einem oder dem anderen Teil dieser Tetralogie versucht; so war es interessant, wenigstens im Konzert eine Probe von Bungerts Musik kennen zu lernen. Der „Sturm" aus der „Kirke" ist mit recht gewandter Hand geschrieben: das Orchester kracht, dröhnt und pfeift; und sänftigt sich allmählich zum „Gesang der Okeaniden", — für den man allerdings eine sinnlich reizvollere Melodik erwartet hätte. Als sturmbezwingendes Element tritt ein wuchtiges Baßmotiv hervor, das wohl dem Götterherrscher Zeus gewidmet sein mag! ein breiteres, warmblütig harmonisiertes Thema dürfte den Odysseus selbst kennzeichnen: es ringt sich kräftig hindurch und behält den Sieg. Die Komposition, nicht frei von Wagnerschen Einflüssen, wurde vom Orchester zu möglichst glänzender Wirkung gebracht.

Sinnfälliger, farbenprächtiger und selbständiger in der Erfindung tritt P. Tschaikowsky in die Schranken: seine sinfonische Dichtung „Manfred" — nicht gerade eines seiner bedeutendsten Werke — ist doch von eigenartiger Stimmungsgewalt. Auf ein wild zerrissenes und zerklüftetes „Allegro", das den verzweifelten Seelenzuständen des Helden Ausdruck leiht und in der Liebesmelodie der „Astarte"-Episoden erwünschten Ruhepunkt findet, folgt das mehr zart und duftig gehaltene „Scherzo", das wie ein geisterhafter Spuk vorüberschwebt und zuletzt gleichsam ins Wesenlose sich verflüchtigt. Das „Pastorale" als dritter Satz wirkt mit seinen Pifferari-Klängen mehr ausgeklügelt als frisch und herzhaft erfunden; während der letzte Satz, ein Höllen-Bacchanal von überwältigender Leuchtkraft im Orchesterkolorit, eine aufs lebhafteste angeregte Phantasie verrät.

Herr Professor Mannstaedt fand in der anspruchsvollen Partitur willkommene Gelegenheit, seine vielsichere

Städtebilder. Wir verlassen den Bahnhof und betrachten dessen Fassade und sind überrascht über die Ähnlichkeit mit dem Wiesbadener Bahnhof: genau der große runde Bogen als Empfangshalle, daneben der hohe Turm, kurzum la gare de Wiesbaden en miniature.

Und weil ich nun einmal in die französische Sprache unwillkürlich hineingerate, so möchte ich einige Bemerkungen in bezug auf Luxemburg vorausschicken. Luxemburg ist ein deutsches Land, es hat seinen eigenen, etwa mittelfränkischen Dialekt, aber in den gebildeten Kreisen herrscht nun einmal eine große Vorliebe für die französische Sprache. Das ist auch sehr begreiflich; die Kammerverhandlungen sind französisch, und Frankreich bedeutet vielen Menschen, nicht nur den Luxemburgern, als der wahre Hort der Freiheit, während Preußen — nicht Süddeutschland — ihnen als das Schreckbild des Polizei- und Beamtenstaates vorschwebt. So kam es mir vor, daß ich in deutscher Sprache nach einer Straße frug, und als ich in der Annahme, der Herr verstehe kein Deutsch, dieselbe Anfrage französisch wiederholte, gab er mir sofort in liebenswürdigster Weise auf deutsch Antwort!

Natürlich tragen auch alle Wirtschaften schon französisches Gepräge, das Wort Café leuchtet überall vor. An guten Hotels sind sehr wenige vorhanden, und das erste, das „Hotel Brasseur", war sogar vom Hof belegt, so daß alle anderen Ehrengäste ausquartiert waren.

Luxemburg hat nur etwa 20 000 Einwohner, das ganze Land noch keine 250 000, und doch, wer diese Stadt zum erstenmal betritt, glaubt sich in einer Stadt von mindestens 60- bis 70 000 Einwohnern zu befinden. Der Bahnhof selbst liegt auf dem Gebiet einer der drei Vorstädte, die so eng mit der Hauptstadt verbunden sind wie Biebrich und Mosbach. Aber die Luxemburger wollen sie nicht eingemeinden, denn dann gehen ihnen rund 200 000 Franken an Octroi verloren, und kein Städtchen verliert gern eine solche Summe. Wären die drei Vororte eingemeindet, so hätte Luxemburg sofort 50 000 Einwohner.

Man fährt also mit der „Elektrischen" oder man geht über die lange Brücke, welche das tiefe Tal überbrückt, nach der eigentlichen Stadt und ist überwältigt von der Fülle der Naturschönheiten, die uns da allenthalben geboten werden. Es muß einmal eine gewaltige Festung gewesen sein, das zeigen uns deutlich die Mauerreste, eine Feste, die getrotzt hat Völkern und Jahrhunderten. Heute marschiert dort eine friedliche Kompagnie Soldaten mit Käppis nach österreichischer Art, alle mindestens 1,75 Meter groß, freundliche, sauber gekleidete Leute, welche später als Gendarmen usw. in Lande Verwendung finden.

Neben vielen engen Gassen, wie dies ja allen Festungsstädten eigentümlich ist, gibt es neue, breite Straßen mit eleganten Wohnhäusern und herrlicher Fassade, die Bautätigkeit blüht, überall Neubauten, Museen usw., so daß man ordentlich sieht, wie die Stadt wächst.

Der größte Krebsschaden in der Altstadt ist und bleibt die Kellertür. Sie befindet sich nämlich immer noch auf dem Trottoir, und zwar nimmt sie fast die ganze Breite desselben ein; die beiden Klappen werden einfach in die Höhe gehoben und der verehrliche Fußgänger kann ja herunterfallen oder hineinfallen!

Auffallend sind auch die vielen Bäcker- und Konditorläden, oft ist es jeder dritte oder vierte Laden, ein Beweis, daß ungemein viel Landkundschaft in die Stadt kommt, wie z. B. auch in Trier.

Die lächerlichen Doppelnamen feiern geradezu Orgien in Luxemburg. Hat man sich schon in Paris darüber amüsiert, daß die Tochter des verstorbenen Präsidenten sich nennt Fräulein Felix-Faure, so heißt in Luxemburg jeder: Hoffmann-Thiel, Müller-Kunze usw., d. h. er fügt den Namen seiner Frau bei und glaubt, das klinge vornehmer. Ja, auch die freiheitlichsten Einrichtungen sind machtlos gegen den Zopf! (Wo es zur Unterscheidung oft vorkommender, gleichlautender Familiennamen dient, läßt sich gegen diesen „Zopf" wohl kaum etwas einwenden. Die Red.)

Im allgemeinen sind die Luxemburger ein heiteres Völkchen, keine Hurrapatrioten, aber ausgestattet mit goldenen, treuen Herzen, die weniger reden, aber tief denken. — Nachdem die Trauertage vorüber waren, fuhren wir nach Schloß Berg, dem letzten Aufenthalt des letzten Nassauer Fürsten. Es ist ungefähr so weit von Luxemburg entfernt wie Limburg von Wiesbaden — alle Bahnhöfe sind neu erbaut —, und schon von weitem sehen wir das mit einem Kostenaufwand von 3 Millionen erbaute Schloß. Am 15. September vorigen Jahres wurde es vollendet, einige Monate diente es als Erholungsstätte für Großherzog Wilhelm, der es kaum richtig in Augenschein nehmen konnte, und schon weht die orange-blaue Flagge in Halbmast auf dem stolzen Gebäude: ein Zeichen der Hinfälligkeit alles menschlichen Wesens. Hoffen wir, daß bald wieder Freude einziehe in diese stillen Mauern, daß der alte Stolz der Oranier ganz in Luxemburg aufgehe und sie immer das echte Lied singen:

„Wir welle bleiwe, wat mer sin!" F. B.

— Die Maifestvorstellungen im Hoftheater in Anwesenheit des Kaisers beschäftigen eben die Intendanz der Königl. Schauspiele. Das Programm dürfte in den nächsten Tagen ausgegeben werden. Wie von zuständiger Seite uns mitgeteilt wird, ist die Angabe, „Tannhäuser" und „Gudrun" seien gewählt, unrichtig.

— **Todesfall.** Im 70. Lebensjahre starb am Samstag Herr Eduard Esch, Teilhaber der Firma Gebrüder Esch, Brauerei Walkmühle. Er war in dieses Unternehmen gegen Ende der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts in Gemeinschaft mit seinem Bruder, dem jetzigen Rentner und Stadtverordneten Alfred Esch, eingetreten, das späterhin aus den Händen des Vorbesitzers Adalbert Steinlauser ganz in deren Besitz überging. Der nun Verstorbene, ein allseits hochgeachteter Mann, hat sich im öffentlichen Leben nicht weiter betätigt, eine Reihe von Jahren aber als Rechner der Mindenschule verdienstlich gewirkt. Er war in Dortmund als Sohn des hier im Ruhestand verstorbenen Justizrats Esch geboren und hatte die Tochter des Herrn Adalbert Steinlauser, des Begründers der Brauerei Walkmühle, geheiratet. Letztere hat sich unter seiner und seines Bruders Leitung aus bescheidenem Umfang zu einem ausgedehnten Betriebe entwickelt.

— **Das dritte Volkskonzert** des „Volksbildungsvereins Wiesbaden" erfreute sich auch diesmal trotz des schönen Sonntagswetters eines lebhaften Besuchs. Das Konzert eröffnete der durch seine vorzügliche Schulung hinlänglich bekannte Männergesang-Verein „Concordia" unter Leitung des Herrn Musikdirektors O. Wernicke mit einem Chorvortrag von R. v. Wilm. Straffheit und Einheitlichkeit der Vortragsweise sowie wohldurchdachte rhythmische Steigerung bei sämtlichen Darbietungen sind auch diesmal wieder hervorzuheben. An solistischen Kräften waren gewonnen Frl. Else Döring (Sopran) und die Herren Kammermusiker A. Böhm (Cello) und A. Wendler (Klavier). In der von Frl. Döring zu Gehör gebrachten Arie der Elisabeth aus „Tannhäuser" bewies die Sängerin vorzügliches, technisches Können, ebenso in den später mit vieler Wärme vorgetragenen Liedern von Rubinstein, Brahms und Schubert. Den Wünschen des Publikums entgegenkommend, entschloß sich Frl. Döring noch zu einer Zugabe. Recht lebhaften Beifall erntete Herr Kammermusiker Böhm, der besonders in dem C-Moll-Konzert von de Swert, jedoch auch in den nachfolgenden Soli: Menuett von Ph. E. Bach, Berceuse von Cui und „Vito" von Popper durch sichere Behandlung der Kompositionen und warme Nuancierung sein feines und musikalisches Empfinden bewies. Besondere Anerkennung gebührt auch Herrn Wendler (Klavier), der sowohl in Zusammenspiel mit Herrn Böhm als auch in der Begleitung der von Frl. Döring gesungenen Lieder reichlich Gelegenheit fand, sein sehr beachtenswertes Können auf pianistischem Gebiet zur Geltung zu bringen. Reicher Beifall wurde allen Mitwirkenden zuteil und bewies von neuem, welcher Beliebtheit sich die Konzerte des Wiesbadener Volksbildungsvereins bei dem Publikum erfreuen.

— Das Zeppelinschiff „**Viktoria Luise**" hatte gestern nachmittag wieder einen Passagierflug in die hiesige Gegend unternommen und wurde dabei zwischen 4 und 5 Uhr über unserer Stadt sichtbar. Dem Main entlang strebte es seiner Station Frankfurt zu. Vormittags war das Luftschiff mit Reisenden in Darmstadt gewesen. Die Nachmittagsfahrt war zunächst von Frankfurt nach Wiesbaden gegangen, und von hier aus nach dem Rheingau bis Schloß Johannisberg ausgedehnt worden.

— **Jugendpflege.** Im Januarheft des „Ratgebers für Jugendvereinigungen" schreibt der Schriftleiter Dr. jur. Fr. Reimers am Schluß längerer Ausführungen über den Jung-Deutschlandbund und die Mitarbeit der Offiziere in dieser Bewegung nachstehende, äußerst beachtenswerte Mahnung: „Auf eins sei im Interesse der edlen Sache noch hingewiesen. Es muß bei dem bleiben, was der ausgezeichnete Erlaß des preußischen Kultusministers vom 18. Januar 1911 so nachdrücklich betont: die Arbeit muß überall auf absolute Freiwilligkeit gestellt werden. Lauterkeit der Gesinnung und keine andere Absicht als die, der Jugend dienen und ihr das Beste bieten zu wollen, müssen die Grundlage der Arbeit bleiben. Die Jugendpflege darf für die Offiziere auf keinen Fall direkt oder indirekt angeordneter Dienst sein. Streberei oder Augendienerei muß der Jugendpflege mit allem Nachdruck ferngehalten werden. Jetzt, wo der Staat die Jugendpflege so ernst als eine nationale Notwendigkeit erkennt, ist die Gefahr nicht gering, daß sich Mitarbeiter hinzudrängen, die nicht die Liebe zur Jugend und das Interesse für die Zukunft der Nation treiben, sondern minderwertige Nebenabsichten. Hier gilt es, wachsam zu sein!" Was da in erster Linie auf den Offiziersstand bezogen ist, gilt in gleichem Maße von der Leitung städtischer und sonstiger mehr oder weniger offizieller Jugendpflegeveranstaltungen.

— **Gemeinde-Jugendabende.** Uns wird geschrieben: Auch der zweite Gemeinde-Jugendabend der Markt- und Luthergemeinde befriedigte die auf dies Unternehmen gesetzte Erwartung. Auch Erwachsene nahmen in größerer Zahl teil, wohl hauptsächlich, um diesen neuen Versuch eines Ersatzes der Christenlehre kennen zu lernen. Pfarrer Lieber sprach über den Freiherrn vom Stein. Heute Montagabend findet der dritte Gemeinde-Jugendabend für die konfirmierte Jugend der Markt- und Luthergemeinde statt. Pfarrer Hofmann wird über Bismarck sprechen. Die Eltern und Lehrherren sind wiederholt gebeten, ihre Jugend zum Besuch dieser Abende anzuregen.

— **Das Gerücht, unser Reichs- und Landtagsabgeordneter Kommerzienrat Bartling** sei nicht unerheblich erkrankt, wird uns von bestunterrichteter Seite als falsch bezeichnet. Herr Bartling erfreut sich guter Gesundheit und weilt in Berlin, um an den parlamentarischen Arbeiten teilzunehmen.

— **Fremdenverkehr.** Zahl der bis 27. Februar angemeldeten Fremden: 17 854 Personen, davon zu längerem Aufenthalt: 6091 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 11 763 Personen; Zugang bis einschließlich 5. März: 2088 Personen, davon zu längerem Aufenthalt: 701 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 1387 Personen; zusammen: 19 942 Personen, davon zu längerem Aufenthalt: 6792 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 13 150 Personen.

— **Völlige Sonntagsruhe.** Entgegen der Notiz im „Tagblatt" (Abend-Ausgabe vom vorigen Donnerstag), daß sämtliche Geschäftsinhaber der Wilhelmstraße sich für die vollständige Sonntagsruhe erklärt hätten, sei hierdurch festgestellt, daß 14 Ladenbesitzer in der fraglichen Straße, laut an uns gelangter Mitteilung, ihre Unterschrift nicht dafür gegeben haben. Dies zur Steuer der Wahrheit.

— **Schwurgericht.** Gelegentlich der bevorstehenden Schwurgerichtstagung wird als dritter Fall behandelt eine Anklage wider die Masseuse Preis und die Näherin Meyer wegen Verbrechens gegen das keimende Leben. Schon zweimal hat diese Sache auf der Rolle des Schwurgerichts gestanden, jedesmal aber mußte sie, zuletzt wegen Erkrankung der ersten Angeklagten, wieder abgesetzt werden.

— **Zum Schreinerausstand.** Die zwischen den Arbeitgebern und den Streikenden Ende der letzten Woche gepflogenen Einigungsverhandlungen führten zu keinem Resultat, da die Arbeitgeber die Lohnforderungen für Wiesbaden als zu hoch und durchaus unannehmbar erklärten. Am Dienstag soll nun eine weitere Zusammenkunft stattfinden, an der auch die Vertreter des Gesamtausschusses in Berlin teilnehmen. Der Streik greift immer mehr um sich; zurzeit arbeiten nur noch wenige Betriebe. Am Samstag erfolgten weitere Kündigungen, bei deren Ablauf die Zahl der Streikenden über 500 betragen wird.

— **Die neue Wegepolizeiverordnung.** Seit dem 1. März ist im Regierungsbezirk Wiesbaden bekanntlich eine Wegepolizeiverordnung in Kraft getreten, die sich als eine zeitgemäße Maßnahme, die dem Automobilverkehr wesentlich Rechnung trägt, erwiesen hat, und vor allem in den Kreisen der Automobilisten aufs lebhafteste begrüßt wird. Wie Autobesitzer äußern, wäre es eine Tat, wenn in den anderen Regierungsbezirken Preußens und der Bundesstaaten diese Verordnung, die auf die Initiative des Regierungspräsidenten v. Meister zurückzuführen ist, Nachahmung fände. In Übereinstimmung nämlich mit den für die Kreise Höchst a. M. und Obertaunus bereits bestehenden Bestimmungen wurde angeordnet, daß jedes in der Fahrt befindliche sowie auf der Straße haltende Fuhrwerk, sofern Breite und Beschaffenheit des Weges es gestatten, die linke Seite des Weges zu vermeiden und sich auf der rechten Seite oder wenigstens so weit in der Mitte des Weges zu halten hat, daß auf der linken Seite Platz für ein Fuhrwerk bleibt. Diese Bestimmung gerade ist wichtig für Autos, die in den meisten Fällen an den anderen Fuhrwerken auch von hinten vorüberfahren müssen, weil ihre Geschwindigkeit eben weit größer ist. Bezüglich der Beleuchtung der Fuhrwerke ist bestimmt worden, daß die Laternen nicht nur von entgegenkommenden Fahrzeugen aus, sondern auch von überholenden deutlich bemerkbar sein müssen. Eventuell muß eine zweite Laterne hinten am Wagen angebracht oder von einer Person nachgetragen werden. Fuhrwerke, die der Personenbeförderung dienen, müssen vorne zwei Laternen haben, unter allen Umständen muß das Fuhrwerk auch von hinten beleuchtet und dadurch bemerkbar sein.

— **Schutz gegen die Hutnadeln.** Im Anschluß an die Mitteilung über die Augenverletzung eines Arztes durch die Hutnadel einer Dame in der „Elektrischen" macht ein Leser folgenden Vorschlag: Jeder Schaffner der elektrischen Straßenbahn möge eine Anzahl Schutzhülsen für Hutnadeln bei sich führen und verpflichtet sein, jeder Dame, welche ohne solche mitfahren will, die nötigen Hülsen anzubieten, das Stück zu 10 oder 20 Pf. Wer sich dessen weigert, wird von der Fahrt ausgeschlossen. Diese Sitte ist nicht neu, sondern hat sich in anderen Städten bewährt. Zu erwägen wäre eine Ausdehnung dieser Maßnahme auf Polizisten, Oberkellner, Eisenbahnportiers und Kondukteure. Sicher würde bald ein Umschwung zum Besseren eintreten.

— **Postscheckverkehr.** Im Reichspostgebiet ist die Zahl der Kontoinhaber im Postscheckverkehr Ende Februar 1912 auf 64 666 gestiegen. Auf diesen Postscheckkonten wurden im Februar gebucht 1103 Millionen Mark Gutschriften

---

Dirigentenkunst zu bewähren. Alle dynamischen und rhythmischen Kontraste, die oft grellen Akzente und die gewaltigen Steigerungen dieser Musik wurden in planvoller Ausgestaltung förmlich greifbar dargelegt und so auch die zartesten koloristischen Abschattierungen zur rechten gegenständlichen Wirkung gebracht; besonders effektvoll war das „Scherzo" herausgearbeitet. Wie hier, so bewies die Königl. Kapelle allerwärts eine virtuose Bravour, die auch vom Publikum durch lebhaften Beifall anerkannt wurde. O. D.

Aus Kunst und Leben.

— **Königliche Schauspiele.** In der gestrigen Wiederholung der Oper „Der Schmuck der Madonna" von E. Wolf-Ferrari gastierte Frl. Salten von Berlin als Mattella. Die Künstlerin hat diese Rolle (an der „Kurfürsten-Oper" zu Berlin) in Deutschland kreiert und nach den persönlichen Andeutungen des Komponisten bis ins kleinste Detail liebevoll ausgearbeitet. Die überwallende Leidenschaftlichkeit, mit welcher Frl. Salten die von schwüler Erotik erfüllten Szenen (mit Gennaro und Rafaele) darstellte, der eparte Reiz ihrer Erscheinung, ein reich belebtes charaktervolles Mienenspiel und die feinempfundene gesangliche Ausgestaltung, durch eine wohlgebildete, auch in der Höhe leicht ansprechende Stimme wirksam unterstützt — mußten Frl. Saltens Darbietung in gewissem Sinne als vorbildlich für diese Partie erscheinen lassen. So urteilte auch unser Publikum, welches der interessanten Künstlerin eine sehr beifällige Aufnahme bereitete. —

— **Kurhaus.** Zum Sinfoniekonzert am Sonntagnachmittag war das Publikum in Scharen herbeigeströmt. Die Darbietungen des Kurorchesters fanden allseitigen Beifall; namentlich Beethovens A-Dur-Sinfonie, die unter der anregenden Leitung des Städtischen Musikdirektors Herrn Karl Schuricht mit ungewöhnlicher Frische und Schwunghaftigkeit gespielt wurde, wirkte elektrisierend. Ein hier bisher noch unbekannter Virtuose, der Cellist Herr Hans Bottermund, trat solistisch auf: der junge, kaum 20jährige Künstler ist aus der Schule des berühmten Cellomeisters Jul. Klengel in Leipzig hervorgegangen und hat bereits in England und auch in Amerika durch seine virtuose Begabung Aufsehen erregt; auch eine Komposition — interessante Variationen über ein Paganini-Thema für Cellosolo — ist von ihm erschienen. Gestern debütierte Herr Hans Bottermund mit dem Cellokonzert (A-Moll) von Camille Saint-Saëns, das er technisch und musikalisch mit überraschender Kunst meisterte. Sein Ton besticht vielleicht weniger durch Kraft und Größe als durch Ebenmäßigkeit, Reinheit und klangliche Wärme; seine Technik ist von seltener Abrundung: eigentliche Schwierigkeiten scheinen kaum noch für ihn zu existieren; Doppelgriffe, Triller, Passagen, die verwegensten Stricharten und Applikaturen wurden mit größter Leichtigkeit ausgeführt. Sehr lobenswert war bei alledem der gesangreiche, von echtem musikalischen Fühlen geleitete Ausdruck, besonders in der Kantilene, wozu ja in dem genannten Cellokonzert reiche Gelegenheit geboten ist. Herr Bottermund brachte das Werk mit viel Feinheit und Geschmack zu brillanter Wirkung. Er wurde von der Zuhörerschaft mit Recht durch rauschenden Applaus ausgezeichnet. -n.

und 1106 Millionen Mark Lastschriften. Das Gesamtguthaben der Kontoinhaber betrug im Februar durchschnittlich 130 Millionen Mark. Im Verkehr der Reichspostscheckämter mit dem Postsparkassenamt in Wien, der Postsparkasse in Budapest, der Großherzoglich Luxemburgischen, der belgischen Postverwaltung und den schweizerischen Postscheckbureaus wurden fast 6 Millionen Mark umgesetzt, und zwar auf 2400 Übertragungen in der Richtung nach und auf 10 420 Übertragungen in der Richtung aus dem Auslande.

— **Einen großen Menschenauflauf** verursachte Samstagnachmittag ein sehr aufgeregter Herr an der Ecke von Kirchgasse und Michelsberg. Er war in großer Sorge, an der Geleisekreuzung der „Elektrischen" könne ein Zusammenstoß passieren, und er müsse Sorge tragen, diesen zu verhindern. Immer wieder kehrte er zu der Kreuzungsstelle zurück, um den Betrieb zu überwachen. Mitleidige Passanten redeten ihm schließlich gut zu und führten ihn nach längerem Widerstand hinweg.

— **Lebensmüde.** In einem Hause der Georg-August-Straße trank gestern abend die Frau Katharine M. in selbstmörderischer Absicht Salzsäure. Die Sanitätswache brachte sie nach dem städtischen Krankenhause. — **Im Keller** des Hauses Rheinstraße 17 versuchte sich der 17 Jahre alte Hausbursche Paul F. mit Leuchtgas zu vergiften. Beim Eintreffen der Sanitätswache war er bereits besinnungslos. Es gelang, ihn mit dem Sauerstoffapparat wieder ins Leben zurückzurufen, worauf seine Überführung nach dem städtischen Krankenhaus erfolgte.

— **Post-Personalien.** Angenommen zum Postagenten Joseph Nehrbauer in Neudorf. Versetzt Oberpostassistent Born von Dortmund nach Wiesbaden; die Postassistenten Bingenheimer von Frankfurt nach Königstein, Blasia von Battenberg nach Höchst, Ernst von Soden nach Hahnenelbogen, Fattler von Ostrich nach Herborn, Flandung von Dotzheim nach Weilmünster, Fügner von Wallmerod nach Limburg, Hennendofer von Cronberg nach Wetzlar, Langguth von Marienrachdorf nach Bierstadt, Leitz von Frankfurt nach Dillenburg, Merten und Rheine von Frankfurt nach Biebrich, Thiele von Frankfurt nach Nassau. — Bestanden die Postassistentenprüfung Friedolin Bühlmann in Balduinstein und versetzt von Balduinstein nach Bad Soden (Taunus). — Versetzt die Postgehilfen Gg. Theis von Wiesbaden nach Straßebersbach, August Fercke von Wiesbaden nach Erbach (Westerwald), Peter Ludwig von Wiesbaden nach Westerburg.

— **Wiesbadener Hausfrauenbund.** Die von dem Wiesbadener Hausfrauenbund eingerichteten Kurse haben sich auch in diesem Winter sehr bewährt, der Servier- wie Nähkursus waren gut besucht. Nun soll am Dienstag, den 12. März, noch ein neuer Kursus beginnen, ein Samariterkursus, wo die Mädchen lernen sollen, Hilfe zu leisten bei allem, was im Hause an sie herantreten kann. Und ferner sollen sie die Unglücksfälle kennen lernen, wo sie nicht selbsttätig sein dürfen, sondern den Arzt rufen müssen. Ein hiesiger Arzt will die große Freundlichkeit haben, den Kursus zu leiten.

— **Kleine Notizen.** Morgen sind es 25 Jahre, daß der Buchbindermeister K. Kaiser aus Biebrich ununterbrochen bei der Firma Rud. Bechtold u. Ko. in Arbeit steht. — Gestern begann die Mainzer Messe, die auch von Wiesbaden und aus der Umgegend besucht zu werden pflegt.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Im Hoftheater geht morgen im Abonnement D bei gewöhnlichen Preisen nach längerer Pause Mozarts komische Oper „Die Entführung aus dem Serail" mit den Damen Friedfeldt und Hans-Zoepffel und den Herren Schwegler und Zollin in Szene. Neu besetzt sind die Partien des Belmonte mit Herrn Dr. Copony und des Pedrillo mit Herrn de Lecuwe.

* **Eine Kunst-Versteigerung** findet durch das Math. Lampertzsche Antiquariat in Bonn vom 19. bis 22. März statt und umfaßt chinesische und japanische Kunst, Ethnographische Kuriositäten und Kunst- und Einrichtungsgegenstände aus dem Nachlasse des Dr. T. Grosser † Mehlem und aus anderem Besitz.

* **Der dritte öffentliche Vortrag der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst,** der nächsten Dienstag, den 12. März, in der Aula der städtischen höheren Mädchenschule abends 8 Uhr stattfindet, ist dem Andenken Fritz Udes gewidmet. Professor Dr. Paul Ree, Direktor des bayerischen Kunstgewerbe-Museums in Nürnberg, wird den sehr eigenartigen Entwickelungsgang der Kunst des Meisters schildern und seinen Vortrag durch zahlreiche Lichtbilder erläutern.

* **Sexualpädagogik.** Die Gesellschaft für Volksregeneration behandelt diese Frage als die wesentlichste ihres Programms und bemüht sich, alle Volkskreise dafür zu interessieren. Ihr Hauptagitator ist Herr Schriftsteller W. Peters (Neuenhagen), der sich hier bereits einen Ruf als guter Volksredner erwarb. Er ist vom Verein für volksverständliche Gesundheitspflege, E. V., zu einem Vortrag gewonnen, in dem er das Thema: „Die sexuelle Frage in der Jugenderziehung und die geschlechtliche Aufklärung" behandeln wird. Der Vortrag findet am Mittwoch, den 13. d. M., abends 8½ Uhr, in der „Loge Plato" statt.

* **Religiöse Vorträge.** Die schon angekündigten religiösen Vorträge des bekannten Evangelisten Pfarrer J. Keller i. Br. finden in der Lutherkirche abends 8½ Uhr statt. Das Thema des ersten Vortrags am Mittwoch, den 13. März, lautet: „Suggestion, Hypnose und Christentum", das des zweiten, Donnerstag, den 14. März, „Zwei Zeugen vor Gericht", und das des dritten, Freitag, den 15. März, „Die schlafende Gabe". Außerdem hält Pfarrer Keller an denselben Tagen nachmittags um 5 Uhr im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses, Platter Straße 2, Bibelstunden. Jedermann hat freien Zutritt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

z. **Igstadt,** 11. März. Vorgestern waren 50 Jahre verflossen, daß das Ehepaar Adam Reiter in der Bonifatiuskirche zu Wiesbaden den Bund des Lebens schlossen. In den bescheidensten Verhältnissen, dabei aber aufrichtig glücklich, leben die beiden Leutchen seitdem in unserer Gemeinde. Fast aus jedem Hause wurde das Jubelpaar an seinem goldenen Hochzeitstage beschenkt. Eine erhebende Feier fand gestern nachmittag in der Wohnung statt. Pfarrer Urban aus Bierstadt nahm die Einsegnung des Paares vor und hielt eine herzliche Ansprache. Er überreichte das Gnadengeschenk des Kaisers im Betrag von 50 M. Bürgermeister Kleinschmidt übergab mit herzlichen Worten ein Geldgeschenk der Gemeinde. Im Auftrag des „Katholischen Männervereins" überreichte Herr Leitzbach aus Bierstadt ein Bild mit Rahmen, das hl. Abendmahl darstellend. Der Jubilar ist zu Marxheim geboren und steht im Alter von 82 Jahren, während die Frau 80 Jahre zählt. Vor drei Jahren fiel der Mann so unglücklich, daß er einen Beinbruch und einen Schlüsselbeinbruch davontrug. Die Frau ist noch sehr rüstig und geistig frisch.

Nassauische Nachrichten.

!! **Rüdesheim** i. Rhg., 10. März. Der Metzger Trunk aus dem benachbarten Aulhausen wurde von einem Stück Vieh mit dem Horn derart am Kopfe verletzt, daß er in das hiesige Krankenhaus verbracht werden mußte.

ht. **Weilburg,** 8. März. Eine nette Submissionsblüte wird von der Vergebung der Arbeiten für die hiesige Bahnhoferweiterung berichtet. Das niedrigste Angebot betrug 300 146 M., das höchste 837 133 M. Den Zuschlag erhielt die Firma Gebr. Franke (Limburg) bei einem Angebot von 344 766 M.

= **Marienberg,** 10. März. Bei der gestern nachmittag hierselbst stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde Herr Otto Staubesand, Oberleutnant a. D. aus Frankfurt a. M., unter 219 Bewerbern einstimmig gewählt.

Aus der Umgebung.

w. **Darmstadt,** 10. März. Gestern mittag 1 Uhr wurde bei der Station Kranichstein der Taglöhner Frickel aus Arheilgen vom Schnellzug erfaßt, zur Seite geschleudert und schwer verletzt. Er starb gestern abend im hiesigen Krankenhaus an den erlittenen Verletzungen.

w. **Cassel,** 10. März. In den Waldungen bei Grosen-Ritte wurde ein Zigeunertrupp, bestehend aus 30 Männern, Frauen und Kindern, durch Gendarmen aufgespürt. Fünf von den Zigeunern, deren Signalement die im Steckbrief bezeichneten Merkmale der Mörder des Försters Romanus aufwiesen, wurden festgenommen und dem Landgericht Cassel zugeführt.

m. **Fulda,** 10. März. Einen merkwürdigen und wohl einzig dastehenden Kampf mit einem Auerhahn hatte ein 14jähriges Mädchen zu bestehen. Das Kind mußte durch ein Gehölz gehen, als auf die Ahnungslose sich ein mächtiger Auerhahn stürzte. Dieser griff sofort das Mädchen an, schlug es mit seinen großen Flügeln von beträchtlicher Spannweite und kratzte mit den scharfen Fängen. Während dieses Kampfes kamen Mädchen und Auerhahn zu Fall, glücklicherweise dergestalt, daß das Mädchen auf den Auerhahn zu liegen kam. Mit einem in der Nähe liegenden Stück Holz hieb nun das Mädchen dem Auerhahn so lange auf den Kopf, bis dieser verendet war. Der Hahn, der später gewogen wurde, hatte das stattliche Gewicht von 12 Pfund.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

we. **Konfessionen und Familie.** Der Gärtner Friedrich G. ist evangelisch, verheiratet und Vater von vier Kindern. Die Mutter ist katholisch, die Kinder aber sind in der Religion des Vaters erzogen. Das eheliche Zusammenleben erfuhr die erste Trübung, als das erste Kind, ein Mädchen, die Schule besuchen mußte. Von allen Seiten, nicht nur von seiner Frau, wurde auf ihn eingestürmt, das Kind an dem katholischen Religionsunterricht teilnehmen zu lassen, der Mann aber blieb fest trotz der größten Vorwürfe, die seine Frau ihm machte. Endlich ging diese so weit, ihn beim Vormundschaftsgericht als Trunkenbold zu denunzieren. Die Folge war die Einleitung des Entmündigungsverfahrens wider ihn und die Trennung der beiden Ehegatten. Er selbst sah ein, daß die Kinder nicht allein im Hause bleiben konnten. Es wurde über sie die Fürsorgeerziehung angeordnet, und das älteste Kind ins Marienhaus nach Biebrich verbracht. Damit die Kleine eine ganz besonders gute Pflege dort habe, zahlte der Vater aus eigenen Mitteln 100 M. Pflegegeld extra, und um endlich Ruhe zu bekommen, gab er vor dem katholischen Geistlichen zum Schluß zu Protokoll, daß er damit einverstanden sei, wenn seine Kinder eine katholische Erziehung genössen. Das brachte denn auch den Frieden zurück in die Familie. Die Frau kehrte zu ihrem Manne zurück, und sie erklärte jedem, der es nur hören wollte, die Anschuldigungen, welche sie gegen ihn erhoben habe, seien Verleumdungen, es sei kein wahres Wort daran. Die Folge war bei dem Manne die Überzeugung, daß er nunmehr auch wieder das Recht habe, frei über sein Kind zu verfügen. Er holte es aus Biebrich ab und ahnte nicht, daß er sich dadurch gegen das Gesetz vergehe. Samstag stand er unter der Anklage des Vergehens gegen das Fürsorgegesetz vor der Strafkammer. Das Gericht schenkte ihm Glauben, als er versicherte, er habe lediglich aus seinem Pflichtgefühl als Vater gehandelt. Der Mann wurde freigesprochen.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Der Raubmörder Dezmann vor dem Schwurgericht.

b. **Mainz,** 10. März. Aus der Zeugenvernehmung ist folgendes hervorzuheben: Das 17jährige Dienstmädchen Barbara Ruppel von hier versah bei dem Angeklagten Laufdienste. Sie mußte Besorgungen ausführen und erhielt auch öfters den Auftrag, Zigaretten bei Liebing zu holen. Bei solchen Gelegenheiten, vom November bis Dezember v. J., äußerte sich der Angeklagte, die Liebings hätten sehr viel Geld, wenn er es hätte, sei ihm geholfen. Er soll auch gesagt haben, daß, wenn der Herr Liebing krank sei, die Frau Liebing über Mittag immer allein im Geschäft sei. — Der Zeuge Kemmerich hat mehrere Tage vor der Tat den Dezmann gesehen, als er in den Laden von Liebing hinein sah. Nach der Tat hatte der Zeuge sofort Verdacht auf den Angeklagten. Er teilte dies auch dem Sohne der überfallenen Frau mit. Kemmerich war öfters im Laden von Liebing aushilfsweise beschäftigt. Nach seinen Angaben befanden sich in der Ladenkasse als auch einem Schrank im Ladenzimmer größere Geldbeträge. Der Zeuge bekundete noch, daß an allen Tagen die Frau Liebing von 12 bis 2 Uhr regelmäßig allein im Geschäft war. Nur an Samstagen bleibe das Monatmädchen über Mittag da, was der Angeklagte jedenfalls nicht gewußt habe. Jedenfalls hätte er aber genau ausgekundschaftet, daß die Frau sonst an den Mittagen allein war. Seit Jahren stecke der Ladenschlüssel von innen im Schloß, dies habe der Angeklagte wohl auch gemerkt. — Bei der Zeugin Frau Gg. Winkler in Frankfurt, Friedberger Landstraße, hatte sich der Angeklagte einlogiert. Er gab sich als Monteur einer Nürnberger Firma aus, der im Schauspielhaus mit mehreren ihm untergebenen Arbeitern Reparaturen ausführen müsse. Die Zeugin las an dem Tage in der Zeitung die Beschreibung des Raubmörders. Sie schöpfte sofort Verdacht gegen den neuen Mietsherrn und teilte den Verdacht ihrem Manne mit. Letzterer ging auf Veranlassung seiner Frau zur Polizei, die D. bald darauf verhaftete. Auffallend war der Zeugin, daß der Angeklagte sich eingehend nach ihren Verhältnissen erkundigt hatte. Er kam der Zeugin aufdringlich freundlich vor. Die Zeugin wollte aus dem vermieteten Zimmer ein Schaukelbett entfernen, der Angeklagte bat sie aber, das Bett stehen zu lassen, es sei Samstag, und wenn er am Abend mit einem Schwips heimkomme, könnte er solange schaukeln, bis der Schwips weg sei. Die Frau erklärte weiter, daß sie schon vom ersten Moment an den Angeklagten als einen Hochstapler betrachtet habe. — Der Kriminalwachtmeister Wegner in Frankfurt war anwesend, als der Angeklagte verhaftet wurde. Der Angeklagte sei vollständig gebrochen gewesen und habe nach einiger Zeit angegeben, Dezmann zu heißen und in Österreich desertiert zu sein. — Die überfallene Frau Liebing, deren Aussage verlesen wurde, bekundete, daß sie keinerlei Erinnerung an die Vorgänge, die passiert sind, habe. Sie weiß nur, daß sie den Laden betreten hat, von dieser Zeit an fehlt ihr jede Erinnerung. Sie kam erst zum Bewußtsein, als sie auf dem Sopha saß. Nach der Photographie erkannte die Zeugin den Dezmann, der öfters in den Laden gekommen und Einkäufe gemacht. — Medizinalrat Dr. Reisinger gab sein Gutachten über die Verletzungen der Frau Liebing ab. Die Frau habe sich nicht mehr vollständig erholt, eine gewisse geistige Schwäche sei infolge der Verletzung zurückgeblieben. Die zwei Hauptschläge auf den Hinterkopf seien mit großer Wucht geführt worden. Die übrigen Schläge seien jedenfalls mit weniger Gewalt geführt worden. Die Verletzungen seien fast absolut tödlich gewesen, die Frage des Siechtums sei im großen und ganzen zu bejahen. — Nach dem Gutachten des Sachverständigen Kreisarztes Dr. Balser und Kreisassistenzarzt Dr. Drescher ist der Angeklagte ein gut entwickelter kräftiger Mensch mit guter Muskulatur. Die Untersuchungen haben ergeben, daß alle Anzeichen eines Nervenleidens oder geistigen Störung fehlen. — Der Samstagvormittag und nachmittag wurden durch die Plaidoyers des Staatsanwaltes und Verteidigers ausgefüllt. Nach halbstündiger Beratung wurden von den Geschworenen die Fragen des Mord- und Raubversuchs bejaht und mildernde Umstände verneint. Der Staatsanwalt beantragte 15 Jahre Zuchthaus, der Verteidiger plädierte auf eine mildere Strafe. Das Gericht verurteilte den Dezmann zu 10 Jahren Zuchthaus. Die Ehrenrechte wurden ihm auf 10 Jahre aberkannt und die Polizeiaufsicht ausgesprochen. In der Begründung des Urteils wurde darauf hingewiesen, daß die Tat sehr schwere Folgen gehabt, auf der anderen Seite sei aber der Angeklagte minimal vorbestraft und wenig widerstandsfähig gewesen.

Meineidsprozeß.

= **Breslau,** 9. März. Der Prozeß vor dem Gleiwitzer Schwurgericht gegen die oberschlesische Meineids-Gesellschaft Minerva wurde gestern nach dreiwöchiger Dauer beendet. Angeklagt waren 20 Personen. Es wurden insgesamt 68 Jahre Zuchthaus und 16 Monate Gefängnis verhängt.

Sittlichkeitsverbrechen.

= **Bonn a. Rh.,** 9. März. Die Neuwieder Strafkammer verurteilte den Lehrer Stemmler aus Kaurold wegen fortgesetzter Sittlichkeitsverbrechen an 7 Schülerinnen zu 10 Monaten Gefängnis.

*

= **Aurich,** 10. März. Der Wilhelmshavener Schutzmann Glauß wurde, wie ergänzend gemeldet wird, wegen Bandendiebstahls in vier Fällen zu 6 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust sowie Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

sh. **Graf Zeppelin nicht vor dem Reichsgericht.** Der Prozeß Lerner mit dem Grafen von Zeppelin ist vor dem Reichsgericht nicht zur Entscheidung gekommen, weil der Prozeßvertreter Lerners die Vertretung niedergelegt hat. Die Abweisung der Klage ist vorläufig durch Versäumnisurteil bestätigt; allerdings gibt es gegen das Versäumnisurteil das Recht des Einspruchs.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Banken und Börse.

Deutsche Reichsbank. Ausweis vom 7. März 1912.

Aktiva (in M. 1000).		gegen die Vorwoche
Metall-Bestand	1 218 247 —	48 3
darunter Gold	882 197 —	2 028
Reichs-Kassen-Scheine	48 027 +	472
Noten anderer Banken	23 201 +	11 604
Wechselbestand	1 042 258 —	227
Lombard-Darlehen	89 605 —	40 726
Effekten-Bestand	36 495 +	58
Sonstige Aktiva	188 378 —	15 627
Passiva (in M. 1000).		
Grund-Kapital	180 000	(unver.)
Reserve-Fonds	66 997 +	2 123
Noten-Umlauf	1 554 303 —	53 686
Depositen	708 769 +	18 375
Sonstige Passiva	26 202 —	16 088

Die Deutsche Reichsbank verfügt über eine steuerfreie Notenreserve von 285 172 000 M. gegenüber einer solchen von 224 233 000 M. am 29. Februar und einer solchen von 232 809 000 M. am 7. März 1911.

* **Hessische Landes-Hypothekenbank, A.-G., Darmstadt.** Im Jahre 1911 stieg der Bestand an Hypotheken um 8.30 Mill. Mark (i. V. um 7.76 Mill. M.) auf 103.00 Mill. M., wovon 1.85 (2.43) Mill. M. nur wegen formeller Gründe noch nicht im Register stehen. Die dagegen ausgegebenen Obligationen erhöhten sich um 9.66 (7.83) Mill. M. auf 100.88 (90.72) Mill. M., darunter 55.17 (44.42) Mill. M. 4proz., der Rest 3½proz. Die Kommunaldarlehen erhöhten sich auf 43.66 (37.45) Mill. M., einschließlich 2.99 (2.45) Mill. M. Kommunalkassendarlehen und Ausleihungen mit Garantie durch Körperschaften. Die dagegen emittierten Obligationen erhöhten sich um 6.55 (3.49) Mill. M. auf 43.33 Mill. M.

* **Bargeldloser Zahlungsverkehr.** Zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs hat der Finanzminister an diejenigen Lieferanten des Ministeriums, für die nach dem Umfang ihres Geschäftsbetriebes der Anschluß an den Giroverkehr in Frage kommt, folgendes Schreiben gerichtet: „Im allgemeinen Interesse muß auf die tunlichste Ersparung barer Umlaufsmittel Wert gelegt werden. Der bargeldlose Zahlungsverkehr würde eine weitere Förderung erfahren, wenn die Lieferanten auf ihren Rechnungen ihr Bank-, Postscheck-, Sparkassen- oder ein anderes an den Giroverkehr angeschlossenes Konto ersichtlich machen, so daß der Empfänger die Zahlung ohne Rückfrage im Girowege bewirken kann. Ich glaube nicht, daß dieses Verfahren Ihren Interessen widerstreitet, und möchte deshalb empfehlen, sich ihm anzuschließen. Seitens der Staatsbehörden wird in Zukunft bei der Wahl der Lieferanten die Möglichkeit der Zahlung im Girowege mit berücksichtigt werden. Bemerkt wird allgemein, daß die zur Zahlung angewiesenen Beträge den Kontoinhabern sofort im Giroverkehr usw. überwiesen werden, sobald die Quittung des Empfangsberechtigten der zahlenden Kasse übersandt ist. Das persönliche Erscheinen des Empfangsberechtigten an der Zahlstelle oder die Entsendung eines Bevollmächtigten oder besonderen Boten wird dadurch entbehrlich." Die nachgeordneten Behörden sind ersucht worden, entsprechend zu verfahren.

Industrie und Handel.

* **Kostheimer Cellulose- und Papierfabrik, A.-G.** Die Gesellschaft war nach dem Bericht 1911 gut beschäftigt und nahm umfangreiche Vergrößerungen vor, die den Erwartungen entsprochen haben. Dagegen beeinträchtigte die Preisverschlechterung das Resultat. Die Cellulose-Produktion stieg weiter auf 13.31 (11.81) Mill. kg, die Papierfabrikation auf 14.14 (12.15)

Mill. kg. Der Gesamtverkauf erbrachte 3.47 (3.08) Mill. M. Aus dem nach 135 100 M. (149 336 M.) Abschreibungen, einschließlich 56 938 M. (55 265 M.) Vortrag, verbleibenden Reingewinn von 379 383 M. (364 727 M.) werden 12 Proz. (14 Proz.) auf die 1.75 Mill. M. alten und 6 Proz. Dividende auf die 1 Mill. M. neuen Aktien verteilt und 45 183 M. vorgetragen.

w. **Gerresheimer Glashüttenwerke.** Die Generalversammlung der Aktiengesellschaft Gerresheimer Glashüttenwerke, vormals Ferdinand Heye, genehmigte die Bilanz für 1911 und setzte die Dividende auf 14 Proz. (wie i. V.) fest. Ferner genehmigte sie die Erhöhung des Aktienkapitals um 1 Mill. M.

* **Continental Caoutchouc- und Guttapercha-Kompagnie, Hannover.** Aus dem Geschäftsbericht für 1911 ist zu entnehmen, daß sich der Bruttogewinn mit 7 047 261 M. um 1 480 217 M. niedriger als in 1910, der Reingewinn auf 5 085 097 M., also 678 790 M. niedriger als im Vorjahr stellt. Es wird wiederum eine Dividende von 45 Proz. in Vorschlag gebracht. Die Beschäftigung des Jahres 1911 sei außerordentlich stark gewesen, und es sei fast das ganze Jahr hindurch nur durch Zuhilfenahme von Nachtarbeit möglich gewesen, die Aufträge zu bewältigen. Erhebliche Aufträge mußten trotzdem abgelehnt werden, weil die geforderten kurzen Lieferfristen nicht eingehalten werden konnten. Die Umsätze seien der starken Beschäftigung entsprechend sehr bedeutend gestiegen und die Rekordziffer des letzten Jahres sei weit überholt. Der Geschäftsgang des laufenden Jahres sei bisher durchaus zufriedenstellend. Die Verwaltung hofft, auch für 1912 ein befriedigendes Ergebnis bieten zu können.

Verkehrswesen.

* **Frankfurter Hof, A.-G.** Der Aufsichtsrat schlägt vor, auf das um 600 000 M. auf 1.80 Mill. M. erhöhte Aktienkapital eine Dividende von 7 Proz. (i. V. 8 Proz.) zu verteilen.

Handelsregister Wiesbaden.

= **Norddeutsche Gummi-Industrie, G. m. b. H., Biebrich.** In das Handelsregister B. Nr. 136 wurde bei der Firma „Norddeutsche Gummi-Industrie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" mit dem Sitz zu Biebrich, eingetragen: Die Liquidation ist beendet, die Firma erloschen.

= **Baugesellschaft für Deutschland m. b. H.** In das Handelsregister B. Nr. 183 wurde bei der Firma „Baugesellschaft für Deutschland mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Wiesbaden", eingetragen: Die Kaufleute Julius Weinberg und Joseph Oppenheimer sind als Geschäftsführer ausgeschieden. Der Kaufmann Heinrich Zoll und der Architekt Gustav Meyer, beide zu Frankfurt a. M., sind zu weiteren Geschäftsführern ernannt worden. Die Gesamtprokura des Kaufmanns Alfred Cußel ist erloschen.

= **Passage- und Reisebureau Born u. Schottenfels, Wiesbaden.** In das Handelsregister A. Nr. 1195 wurde bei der Firma „Passage- und Reisebureau Born u. Schottenfels" mit dem Sitze zu Wiesbaden eingetragen: Der bisherige Gesellschafter Kaufmann Karl Born zu Wiesbaden ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Marktberichte.

= **Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M.** vom 11. März. Weizen, hiesiger 22 M., kurhessischer 22 M., Roggen, hiesiger 20 M., Hafer, hiesiger 21.10 bis 21.40 M., Mais 17.80 bis 18.15 M. (Alles per 100 Kilo.)

= **Kartoffelmarkt zu Frankfurt a. M.** vom 11. März. Kartoffeln in Wagenladung 8.25 bis 9 M., im Detail 10 bis 11 M. (Alles per 100 Kilo.)

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %	Letzte Notierungen vom 11. März.	Vorletzte Notierung.	Letzte Notierung.
9½	Berliner Handelsgesellschaft	171.25	171.
6	Commerz- und Discontobank	113.50	113.75
6½	Darmstädter Bank	—	—
12½	Deutsche Bank	261.50	261.40
8	Deutsch-Asiatische Bank	140.25	140.25
8½	Deutsche Effekten- und Wechselbank	117.88	117.80
10	Disconto-Commandit	188.25	188.50
8½	Dresdener Bank	155.	155.
7	Nationalbank für Deutschland	124.75	124.60
10¾	Oesterreichische Kreditanstalt	—	—
6.48	Reichsbank	138.60	137.60
7½	Schaaffhausener Bankverein	130.	130.25
7½	Wiener Bankverein	—	—
7½	Hannoversche Hypotheken-Bank	143.75	141.75
8¾	Berliner Grosse Strassenbahn	181.	181.
6	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	123.80	124.
9	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	140.	140.
5	Norddeutsche Lloyd-Actien	105.40	105.70
6½	Oesterreich-Ungarische Staatsbahn	—	—
3	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	—	—
—	Gotthard	—	—
7	Orientalischer Eisenbahn-Betrieb	152.50	153.
6	Baltimore und Ohio	103.10	103.
6	Pennsylvania	118.40	—
6½	Lux. Prinz Henri	154.80	158.50
10	Neue Bodengesellschaft Berlin	123.50	123.50
3	Süddeutsche Immobilien 60%	71.50	71.50
0	Schöfferhof Bürgerbräu	92.	91.10
5	Cementwerke Lothringen	131.10	131.
27	Farbwerke Höchst	540.25	539.25
28	Chem. Albert	440.50	444
10	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	178.	178.
4	Felten & Guilleaume Lahmeyer	157.	157.
4	Lahmeyer	128.25	128.25
7½	Schuckert	153.50	153.75
12	Rheinisch-Westfälische Kalkwerke	174.90	173.90
30	Adler Kleyer	461.90	463.60
15	Zellstoff Waldhof	240.40	241.25
12½	Bochumer Guss	221.75	221.
5½	Buderus	107.50	107.40
11	Deutsch-Luxemburg	177.50	178.90
8	Eschweiler Bergwerk	167.	168.
7	Friedrichshütte	151.85	151.85
10	Gelsenkirchener Berg	192.70	191.
6	do. Guss	81.50	83.
8	Harpener	188.	187.70
15	Phönix	246.50	247.90
4	Laurahütte	171.	172.60
14	Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	256.10	255.50
8	Rheinische Stahlwerke, A.-G.	183.50	183.40
8	Lindes Eismaschinen	155.10	155.60

Tendenz: fest.

Letzte Nachrichten.

Der italienisch-türkische Krieg.

Vor der Flottenaktion.

hd. **Rom**, 11. März. Vizeadmiral Faravelli und der Vizeadmiral Viale hatten gestern Besprechungen mit dem Kriegsminister. Heute wird Faravelli von Giolitti empfangen werden und sich dann nach Tarent begeben, um das Oberkommando über die Flotte anzutreten.

Die Friedensvermittelung.

wb. **Rom**, 10. März. Die „Tribuna" meldet: Die Botschafter von Frankreich, Großbritannien, Deutschland und Österreich-Ungarn und vor ihnen als erster der russische Botschaftsrat in Vertretung des erkrankten russischen Botschafters begaben sich gestern einzeln in die Konsulta, um den Minister des Äußern zu fragen, unter welchen Bedingungen Italien geneigt wäre, die freundliche Vermittlung der Mächte für eine Einstellung der Feindseligkeiten anzunehmen. Der Minister behielt sich vor, eine Antwort zu geben.

wb. **Konstantinopel**, 11. März. In diplomatischen Kreisen ist man der Meinung, daß nur eine Intervention Englands allein, nicht ein gemeinsames Vorgehen mehrerer Mächte in Rom möglich und vielleicht erfolgreich sein kann. Allein hat England die Möglichkeit, den Krieg zu beschränken. Es übernimmt aber natürlich dabei wie jeder Intervenierende die Verpflichtung, für den eine annehmbare Friedensbasis zu schaffen, in dessen Interessen es interveniert, in diesem Falle also für Italien.

Der Besuch König Georgs in Frankreich.

hd. **Paris**, 11. März. Der „Matin" berichtet, daß der Besuch König Georgs von England in Frankreich auf Anfang Mai festgesetzt ist.

Zur Lage auf Kreta.

hd. **Konstantinopel**, 11. März. Nach den bei der Pforte eingelaufenen Meldungen ist die gesamte englische Schiffsdivision von Malta aus nach Kreta in See gegangen. Die Schutzmächte sind entschlossen, unter allen Umständen zu verhindern, daß Kreta Deputierte nach Athen schickt.

Eine Rede Poincarés.

wb. **Paris**, 11. März. Bei einem Bankett der Berichterstatter hielt der Gründer des Vereins, Ministerpräsident Poincaré, eine Rede, in der er unter Anspielung auf die Gerüchte von seiner Amtsmüdigkeit unter anderem sagte: Wenn ich nur meinen persönlichen Neigungen gefolgt wäre, dann würde ich gewiß die Ministerpräsidentschaft abgelehnt haben; aber da ich dieses Amt inmitten schwieriger Verhältnisse übernommen habe, werde ich es bei den ersten Zusammenstößen nicht im Stich lassen. Ich werde ohne Entmutigung und ohne Schwäche meine Aufgabe weiterführen mit dem festen Willen, meine Pflicht als guter Republikaner und vor allem als guter Franzose bis zum Ende erfüllen.

Der englische Bergarbeiterstreik.

hd. **Cardiff**, 11. März. In Südwales ist man der Ansicht, daß der Streik noch 14 Tage andauern werde. Der Schatzsekretär der Grubenarbeiter Caimes in Northumberland versichert, daß die von den Arbeitern geforderten Mindestlöhne unbedingt angenommen werden müßten. Inzwischen machen alle Kohlenhändler bekannt, daß sie eine Preissteigerung für mehrere Sorten Kohlen vorgenommen haben.

hd. **London**, 11. März. Der Arbeiterführer Keir Hardie erklärte gestern abend in einer Ansprache, daß auf die eine oder andere Weise am nächsten Sonntag der Ausstand sein Ende erreicht haben werde. Macdonald äußerte sich dahin, daß eine Wendung der Krise nur dadurch möglich sei, daß das Unterhaus einen Antrag annehme, der die Grubenbesitzer von Südwales, die sich geweigert haben, sich mit den Arbeitern zu verständigen, zu einer Verständigung zwingen wird. Wenn die Grubenarbeiter und Grubenbesitzer sich einigen sollten, eine neue Besprechung abzuhalten, so erfolgt sie am Dienstag. Der Optimismus in England ist allgemein, und man glaubt, daß eine baldige Lösung bevorsteht.

Die französischen Bergarbeiter.

hd. **Paris**, 11. März. Heute findet, um die Aufmerksamkeit der Regierung auf ihre Lage zu richten, ein 24stündiger Demonstrationsstreik der französischen Bergarbeiter statt. Die Arbeiter verlangen eine achtstündige Arbeitszeit, höhere Löhne sowie Erhöhung der Pension.

Neue Methylalkoholvergiftungen.

hd. **Berlin**, 11. März. Ein Gegenstück zu dem großen Asylistensterben hat sich, wie erst jetzt durch die Kriminalpolizei aufgedeckt worden ist, unter den Gästen eines Wirtes in der Dorfstraße zugetragen. Nach den bisherigen Feststellungen sind dort kurz nach einander zahlreiche Stammgäste des Wirtes an Methylalkohol-Vergiftung gestorben. Die Untersuchung hat ergeben, daß der todbringende Alkohol von dem bekanntlich in Haft genommenen Charlottenburger Drogisten Scharmach hergestellt wurde.

wb. **Paris**, 11. März. Der frühere Minister des Auswärtigen, Cruppi, erklärte einem Berichterstatter, daß er sich über die durch Jaurès von neuem aufgerollte Ngoko-Sangha-Angelegenheit auf der Kammertribüne äußern werde. Jedermann habe gewußt, daß das französisch-deutsche Konsortium von der Kammer niemals bewilligt werden würde. Das Kabinett Briand habe in dieser Hinsicht auch nichts unternommen. Er habe bisher Schweigen beobachtet, weil er dies als die einzig würdige Haltung angesehen habe, aber schließlich seien alle diese Ausgrabungen zu albern geworden.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Ko., Langgasse 16.)

Frankfurter Börse, 11. März, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 205. Diskonto-Kommandit 188⅝. Dresdner Bank 155⅜. Deutsche Bank 261.25. Handelsgesellschaft 171⅛. Staatsbahn 155⅞. Lombarden 17.75. Baltimore und Ohio 103⅛. Gelsenkirchen 194.25. Bochumer 221.75. Harpener 188.75. Nordd. Lloyd 105⅞. Hamb.-Amer.-Paket 140.50. Phönix 248.25. Edison 256. Schuckert 153.50. Tendenz: fest.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

9. März	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwere	751.8	750.5	749.5	750.6
Barometer auf dem Meeresspiegel	762.5	760.8	760.0	761.1
Thermometer (Celsius)	1.6	11.1	6.5	6.4
Dunstspannung (mm)	4.4	4.5	4.8	4.6
Relative Feuchtigkeit (%)	86	45	67	65.7
Wind-Richtung und -Stärke	1	NO 4	NO 3	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 11.3. Niedrigste Temperatur 1.5.

10. März	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwere	748.7	747.7	747.6	748.0
Barometer auf dem Meeresspiegel	759.3	758.0	757.9	758.4
Thermometer (Celsius)	4.7	10.4	8.0	7.8
Dunstspannung (mm)	4.5	5.3	5.4	5.0
Relative Feuchtigkeit (%)	70	56	67	64.3
Wind-Richtung und -Stärke	NO 2	NO 3	NO 1	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 10.5. Niedrigste Temperatur 4.5.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg

vom 11. März, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung und Stärke.	Wetter.	Therm. Cels.	Aenderung des Barom. v. 5–8 Uhr morgens.	Niederschlag in 24 Stunden mm
Borkum	761,9	SO 4	wolkig	+ 4	0,0–0,4	0,1–0,4
Keitum	764,5	SSO 5	«	+ 2	0,5–1,4	0
Hamburg	764,1	ONO 3	wolkenl.	+ 3	«	0
Swinemünde	766,5	ONO 3	bedeckt	0,2	«	0
Neufahrwasser	769,9	NO 3	«	+ 1	0,0–0,4	0
Memel	767,0	NO 3	«	+ 1	−0,0–0,4	0
Aachen	760,1	W 1	Regen	+ 6	0,5–1,4	2,5–6,4
Hannover	762,5	O 3	bedeckt	+ 2	«	0
Berlin	763,9	O 3	wolkig	+ 2	0,0–0,4	0
Dresden	761,4	ONO 2	bedeckt	+ 4	«	0
Breslau	763,4	O 2	«	+ 3	«	0
Bromberg	766,1	NO 3	«	0,0	«	0
Metz	760,1	W 3	«	+ 7	0,5–1,4	0,1–0,4
Frankfurt (Main)	759,7	NO 1	Dunst	+ 4	«	0
Karlsruhe (Bad.)	759,6	WSW 3	bedeckt	+ 8	«	0,1–0,4
München	761,1	SW 4	Regen	+ 3	«	2,5–6,4
Zugspitze	523,8	NW 3	bedeckt	−10	0,0–0,4	
Stornoway	767,7	N 1	halbbed.	+ 1	0,5–1,4	0
Malin Head	759,7	S 2	wolkig	+ 6	«	0,5–2,4
Valencia	761,5		«	+ 4	2,5–3,4	«
Scilly	757,0	NNW 2	«	+ 8	−1,5–2,4	0,1–0,4
Aberdeen	752,8		«	+ 8	0,5–1,4	0,5–2,4
Shields	761,5		«	+ 5	«	0,1–0,4
Holyhead						
Ile d'Aix	759,7	SSO 4	wolkig	+ 7		2,5–6,4
St. Mathieu	759,2	O 1	«	+ 9	1,5–2,4	6,5–12,4
Grisnez	759,1	S 2	Dunst	+ 8	«	0
Paris	761,1	SW 2	heiter	+ 5	«	0
Vlissingen	759,3	SW 2	Nebel	+ 7	0,5–1,4	0
Helder	760,3	ONO 1	wolkig	+ 6	«	0
Bodö	769,7	O 4	bedeckt	− 2	0,0–0,4	0
Christiansund	769,4		wolkig	+ 5	0,5–1,4	0
Skudenes	767,3	OSO 4	wolkenl.	+ 4	0,0–0,4	0
Vardö	772,8	WSW 4	halbbed.	− 5	0,5–1,4	0
Skagen	770,3	OSO 3	bedeckt	+ 2	«	0
Hanstholm	767,4	OSO 4	«	0,4	«	0
Kopenhagen	767,2	SSO 6	«	+ 1	«	0
Stockholm	773,2	NO 3	«	− 2	«	0,1–0,4
Hernösand	773,2	N 2	Schnee	− 3	«	0,5–2,4
Haparanda	777,4	NO 2	«	−12	1,5–2,4	0,1–0,4
Wisby						
Karlstad	773,0		bedeckt	− 1	0,5–1,4	0,5–2,4
Archangel	779,4		Nebel	−19		0
Petersburg	773,6	NO 3	bedeckt	− 4	0,0–0,4	0
Riga	768,8	NO 2	«	+ 1	−0,5–1,4	0
Wilna	768,1	N	«	0,1		2,5–6,4
Gorki	763,5	OSO 2	«	− 1		«
Warschau	763,5	NO 1	«	+ 1	−0,0–0,4	0
Kiew	762,3		Nebel	+ 1	0,0–0,4	0,1–0,4
Wien	759,3	NNW 0	bedeckt	+ 5	«	0
Prag	760,5	N 1	«	+ 5	−0,0–0,4	0
Rom	763,6	N 1	heiter	+ 9	0,0–0,4	0
Florenz	762,9	S 3	bedeckt	+ 8	0,5–1,4	2,5–6,4
Cagliari	768,1	NW 3	wolkenl.	+13		0
Thorshavn						
Seydisfjord						

Wettervoraussage für Dienstag, 12. März,

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Zunächst trübe mit Regenfällen, warm, später aufheiternd.

Wasserstand des Rheins

am 11. März:

Biebrich: Pegel: 2.48 m gegen 2.59 m am gestrigen Vormittag.
Caub. „ 3.08 „ „ 3.18 „ „ „ „
Mainz. „ 1.80 „ „ 1.83 „ „ „ „

Geschäftliches.

Herzleidende sollten Kathreiners Malzkaffee trinken.

Der Gehalt macht's!

F 110

Hertz Damen-Moden · Langgasse 20

Massanfertigung in erstklassiger Ausführung zu mässigen Preisen.

Wir bestätigen, daß seit etwa 30 Jahren auf unseren sämtlichen Dampfern Apollinaris zum Verbrauch gelangt. Es ist uns ein Vergnügen, feststellen zu können, daß der Apollinaris-Brunnen als erfrischendes Getränk bei den unsere Dampfer benutzenden Reisenden mehr und mehr Anklang gefunden hat; einen Beweis dafür gibt uns der zunehmende Verbrauch, der im verflossenen Jahre die Höhe von etwa 200,000 Flaschen erreicht hat. Wir tragen kein Bedenken, den Apollinaris-Brunnen als ein bekömmliches Erfrischungsgetränk zu empfehlen.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. F 534

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Chefredakteur: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlich für Politik und Handel: A. Hegerhorst, Erbenheim; für Feuilleton: J. V.: W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Stadt und Land: C. Rötherdt; für Gerichtssaal: J. V.: H. Diefenbach; für Vermischtes, Sport und Briefkasten: J. V.: H. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr, in der politischen Abteilung von 11 bis 12 Uhr.

Posten Kleiderstoffe, Gardinen, 20 % Nachlass.

19 Marktstrasse. — **G. H. Lugenbühl** — Ecke Grabenstrasse 1. 233

Freundliche Einladung

zu den

Religiösen Vorträgen

des Herrn **Pfarrer J. Keller, Freiburg i. Br.,** in der **Lutherkirche** abends 8½ Uhr.

Mittwoch, 13. März, Thema: **Suggestion, Hypnose u. Christentum.**
Donnerstag, 14. „ „ **Zwei Zeugen vor Gericht.**
Freitag, 15. „ „ **Die schlafende Gabe.**

Außerdem hält Herr Pfarrer **Keller** an denselben Tagen, nachm. 5 Uhr, im großen Saale des „Evang. Vereinshauses", Platter Str. 2, **Bibelstunden.**

Eintritt frei. — Jedermann herzlich willkommen.

Literarische Gesellschaft.

Donnerstag, den 14. März, abends 8 Uhr, in der **Wartburg,** Schwalbacher Strasse:

V. öffentlicher Vortragsabend
Ottomar Enking.

Aus eigenen Werken.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder: Saalplatz 2 Mk., Galerieplatz 1 Mk., sind in den Buchhandlungen von **Jurany & Hensel, Moritz und Münzel, Noertershaeuser, Roemer, Staadt u. Schwaedt,** den Musikalienhandlungen von **E. Schellenberg, F. Schellenberg** und **A. Stoeppler,** sowie abends an der Kasse zu haben.

Die Buchhandlungen etc. nehmen Anmeldungen als Mitglied für den Verein entgegen. F 417

Wiesbadener
Dilettanten-Orchester.

Samstag, 16. März, abends 9 Uhr, im Saal der „Wartburg":

Frühjahrs-Konzert

unter gütiger Mitwirkung von Fräulein **Gretel Gerstenberg** (Violine) und der Kgl. Opernsängerin Fräulein **Lili Haas** (Alt).

Nach dem Konzert: **Ball.** Balldirigent: Herr **Fritz Sauer.**

Wir laden unsere werten Mitglieder u. Gäste hierzu ergebenst ein
Der Vorstand.

Einladungen werden in beschränkter Zahl noch abgegeben in der Musikalienhandlung von Ernst Schellenberg, Grosse Burgstrasse 9.

Wiesbadener Männergesangverein
(E. V.). F 342

Sonntag, den 17. März 1912, abends 8 Uhr, im grossen Saale der **„Wartburg":**

Liedertafel mit Tanz.

Sonntag, den 17. März, nachm. 5 Uhr, „Hotel Kaiserhof" (Frankfurter Str. 17)

Musikalischer Tee

zum Besten des Stipendienfonds des **Schreiber'schen Konservatoriums,** veranstaltet von Lehrkräften des Instituts:
Frau Elsa Rehkopf-Westendorf, Opernsängerin (Gesang), **Frl. Annie Schrötter, Kgl. Schauspielerin** (Deklamation), **Frl. Lilli Rosendorf** (Klavier), **Frl. Else Müller** (Begleitung), **Herr Kgl. Kammermusiker Otto Siegert** (Violine), **Herr Paul Hertel** (Violoncell).

Eintrittskarten zu **2 Mk.** (einschl. Tee) durch die Musikalien- und Buchhandlungen, Konservatorium, Adolphstr. 6, 2, sowie an der Kasse (Hotel Kaiserhof).

Erlangung u. Erhöhung einer Stellung!
Verbesserung des Einkommens.

Stenographie! Die Stenogr. ist ein Versicherungsschein g. g. Stellenlosigkeit. **Maschinenschreiben!** Das Maschinenschreiben ist ein Empfehlungsbrief für das Leben. **Schönschreiben!** Einwandfreie Handschrift ist die Besuchskarte des Kaufmanns. **Moderne Registratur!** Ohne Ordnung in allen Dingen kann es niemand zu etwas bringen.

Tages- und Abendkurse!

Schreibstube! **Stenographen! Schreibmaschinen! Separate Diktierräume!**

Schriftliche Arbeiten jeder Art, Vervielfältigungen, Zeugnisabschriften, Lehrpläne, Prüfungsarbeiten, druckfertige Manuskripte, Doktorarbeiten, private, geschäftliche und amtliche Korrespondenzen, Gesuche und Bewerbungen, Kostenanschläge, Vereinsprotokolle etc. in mustergültiger Maschinenschrift oder eleganter Kurrent-, Rund- und Zierschrift korrekt nach Inhalt und Form.

Moderne Bureau-Organisation,
Schwalbacher Straße 11.

Frau Fritz Assmann,

Saalgasse 30. **Corsetière-Bandagistin.** Tel. 2923.

Spezialkorsetts

für Magenleidende, Operierte, Druckempfindliche usw.

Leibbinden und alle Unterleibsbandagen.

Niederlage von **Kalasiris,** bester Korsettersatz.

Wiesbadener Konservatorium für Musik,

64 Rheinstrasse 64.

Erste Lehrkräfte.

Unter anderen:
Klavier: Professor **Maustaedt.**
Gesang: Königl. Hofopernsänger **Eckard.**
Violine: Direktor **Michaelis.**
Cello: Konzertmeister **Brühl.**
Orgel: Organist **Petersen.**

Anmeldungen täglich, Prospekt gratis.

Das **Wiesbadener Konservatorium** erfährt von Ostern 1912 ab eine **Erweiterung** durch **Errichtung** einer

Musik-Vorschule

für **Knaben** und **Mädchen** im Alter von 6 bis 11 Jahren.

Unterrichtsfächer: **Klavierspiel, Violine** und **Cello.**

Unterrichtsmeth. d. **gleiche** wie die des **Konservatoriums.**

Honorar für die Schüler der **Musik-Vorschule: 20 M. vierteljährlich.**

Anmeldungen werden schon jetzt täglich im Bureau des Konservatoriums, **Rheinstrasse 64,** entgegengenommen. 387

F 69

Kartoffeln

kaufen Sie am besten bei
Otto Unkelbach,
Schwalbacher Straße 91.
Derselbe liefert gelbe mehlreiche Kartoffeln
100 Pfd. 4 Mk. 50 Pf.,
frei Haus, sowie alle anderen Sorten Kartoffeln, Schneeflocken, Mäuschen-Kartoffeln, Norddeutsche gelbe Eier-Kartoffeln. Telephon 2734.

Ein Versuch überzeugt Sie!
Ferd. Alexi,
Michelsberg 9. Teleph. 652.

Bei jeder Witterung macht
Albion
die Hände blendend weiß.
Echt in Apotheker **Blums Flora-Drogerie,** Große Burgstraße 5.

Nach langjähriger ärztlicher Tätigkeit und Leitung der Physikalisch-Orthopädischen Heilanstalt in Dessau, habe ich in

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 34, 1,

ein Institut für

Radium-, Röntgen-Elektro-Therapie und Heilgymnastik

eröffnet.

Dr. med. Pordom.

Alle Magen- und Darmleidende, Zuckerkranke, Blutarme usw. essen, um zu gesunden, das echte Kasseler

Simonsbrot, F 89

versehen mit Streifband u. schwarz-weiß-roter Schutzmarke. Man mache einen Versuch mit unserer 10-Pfg.-Packung. Stets echt u. frisch zu haben bei **Aug. Engel, Hofl.**

Chr. Ziss, Schneidermeister,

hat sein Geschäft von Friedrichstraße 46 nach

Bleichstrasse 19, 1,

Ecke Hellmundstraße, verlegt.

Anfertigung feiner Herrenkleider nach Maß. Großes Lager moderner in- u. ausländ. Stoffe. Inhaber der silbernen, Mitinhaber der goldenen Medaille Wiesbaden 1909.

Braut-Ausstattungen!

kauft man **reell** und **billig** in dem überall bekannten

Bürgerlichen Möbelhaus
Fuhr, Bleichstraße 34.

60 Zimmer- und Küchen-Einrichtungen
stets auf Lager in allen Preislagen. B 2950

Garantie für solide Waren. — Eigene Schreiner- u. Polster-Werkstätte.
Besuch meines Lagers ohne Kaufzwang gestattet.

W. SPINDLER

Goldene Kaiser-Medaille

7 Bärenstrasse 7
Ecke Langgasse.
Tel. I. 2050.

Auf Wunsch erfolgt kostenfreie Abholung und Zustellung der Sachen. 489

Färberei und Chemische Waschanstalt.

Kein Gichtiker versäume
eine häusliche Trinkkur mit der **Assmannshäuser Lithionthermalquelle.** Broschüre frei durch Brunnenverwaltung Gichtbad Assmannshausen am Rhein.

Ihr Wasser ist nach meinen Erfahrungen das beste aller Heilwässer und dabei so milde, daß ich es gerne verordne. Dr. med. W. i. B.

Erhältlich in hies. Mineralw.-Handl., Apoth. u. Drogerien.
Neu: Assmanogen-Radium-Trinktabletten. Nur in Apotheken erhältlich.

Annahmestellen
für Stärkewäsche

(Kragen 6 Pf.) in allen Stadtteilen sucht leistungsfähige hiesige Wäscherei, passend für Privatleute, sowie Ladengeschäfte. Offerten unter **L. H.** hauptpostlagernd.

Frank & Marx

Kleiderstoffe zur Konfirmation

in grosser Auswahl **aussergewöhnlich billig.**

K 12

Zum **Schul-Anfang** empfehle ich **Knaben-Anzüge** in bekannt guten Qualitäten zu K 141

6.– 8.– 10.– 12.– 14–22 Mk.

Ernst Neuser, Kirchgasse.

K 146

Turn-Anzüge sowie einzelne **Turn-Hosen** nach Vorschrift empfiehlt zu billigsten Preisen

L. Schwenck, Mühlgasse 11—13.

Dieser Damen-Schuh kostet in schwarz und braun **M 5.50**

Marktstraße 25, Philipp Schönfeld. 446

Fussbodenlack glashart u. hochglänzend, trocknend, ausgiebig u. sparsam

Bernstein-Fussbodenlack

sowie alle anderen Lacke, Oelfarben, Leinöl, Terpentinöl, Pinsel, Bronzen, Parkettwachs u. Stahlspähne. Beste Qualitäten. Billigste Preise.

Fritz Bernstein, Drogen-Konsumhaus, Ellenbogengasse 11, nahe am Markt. 399 Telephon 3001

la Bernstein

Reinhardsquelle das Nierenwasser!

Wirkungen einer Hauskur:

Die außerordentlich wichtige und folgenschwere Nierenarbeit wird erleichtert und angeregt, die Zylinder, welche die Nierenkanälchen verstopfen, werden herausgespült, der Eiweißgehalt des Harns verliert sich, Beklemmungen und Atemnot nehmen ab, die überschüssige Harnsäure, welche die Ursache zu allen rheumatischen und gichtischen Leiden ist, wird abgetrieben. Gries und Nierensteine gehen ohne besondere Schmerzen ab, das Drücken und Brennen beim Urinieren fällt weg, die Blase wird gereinigt und der Urin wird klar. Es tritt ein Wohlbefinden ein, welches früher nicht vorhanden war.

Man frage den Arzt. — Literatur versendet die **Direktion der Reinhardsquelle bei Wildungen.**

In Mineralwasserhandlungen, Apotheken u. Drogerien verlange man ausdrücklich nur Reinhardsquelle! 85

Hauptniederlage: F. Wirth, G. m. b. H., Mineralwässer-Engros. Tel. 67.

Einen durchschlagenden Erfolg

hat die altbekannte Firma

Wilh. Mertens, Cleve,

grösste holländische Tabak- u. Zigarrenfabriken, mit ihrer Tabak-Serie

Sehr blumig! **RAUCHER-LUST** Sehr beliebt!

Der vollkommenste Rauchgenuss der Gegenwart

weil die **Raucherlust-Tabake** nach dem Urteil von Kennern und Fachleuten in Geschmack und Mischung nicht übertroffen werden und allein die besten und beliebtesten sind.

Vergleichen Sie bitte!

Preislagen von **0.20 Mk.** bis **1.— Mk.** für 1/4 Pfund. Besonders beliebt: **Feinschnitt zu 25, 30, 40, 50 Pf.**

Wilh. Barth, Tabak-Spezialhaus, **Wiesbaden, Kirchgasse 78.**

Was, lieber Freund??

Du trinkst immer noch die teuren Südweine? — Da bin ich längst drüber weg. Ich beziehe ein Sortiment

Henrich's Beerenweine

als besten Ersatz dafür und spare dabei ein schönes Stück Geld! B 4996

„Die Qualität macht's!“

Er ist zu haben in allen besseren Geschäften und in der Obstweinkelterei

F. Henrich, Blücherstr. 24. Tel. 1914.

Gg. Otto Rus

Inhaber des C. Theod. Wagner'schen Uhrengeschäftes

Mühlgasse 17. Fernspr. 3772.

Gediegene, zuverlässige Taschenuhren, moderne Zimmer- u. Hausuhren. 448

Linoleum- und Tapeten-Reste

um Platz für die neuen Waren zu bekommen 331

unter Kostenpreisen.

Michelsberg 6, 1. St. Bernstein.

Sie kaufen alle Artikel zur **Kranken- und Wochenbett-Pflege, Verbandstoffe, Gummiwaren etc.** sehr gut und preiswert bei

P. A. Stoss Nachf. Inh.: Max Helfferich Taunusstr. 2.

K 7

Kinderwagen 30, 35, 38, 42, 48, 70, 75 Mk., das allerfeinste. **Klappwagen** 7, 9, 12, 14, 16, 18, 25, 30, 35, 38 Mk., das allerfeinste. **Fliegende Holländer** 10, 14, 18, 20, 28 Mk. **Leiterwagen** 4, 6, 8, 12, 16, 20 Mk. Kinderpulte 18, 20 bis 38 Mk. Kinderwagen, Sitz- und Liegewagen vom letzten Jahr viel billiger. Sportwagen werden für die Hälfte abgegeben. Reparaturen, sowie Gummireifen werden bill. ausgef. Kein Laden, daher sehr billige Preise. Nur erstklassige Ware. **A. Alexi,** Dambachtal 5. Tel. 2658. 391

St. Christoly,

naturreiner weisser Bordeaux, besonders als Diabetikerwein sehr beliebt, liefere noch zu dem sehr billigen Preis Fl. ob. Gl. Mk. **1.—**, b. 15 Fl. **95** Pf.

P. A. Diensthach, Tel. 1664 Schwalbacher Str. 7, nahe d. Rheinstr.

Das Lebensalter des Menschen 100 Jahre! daher **„Trinkt Chabeso“**

denn der Mensch lebt nicht von dem, was er isst, sondern von dem, was er verdaut.

1/1 Liter-Fl. 10 Pf. 1/2 Liter-Fl. 15 Pf. 1/1 Liter-Fl. 20 Pf.

Chabesofabrik Wiesbaden, Weissenburgstrasse 10. Telephon 2352. Hauptvertrieb: Rob. Preuss, Loreleyring 11. Telephon 385 u. 725.

Nr. 119.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Montag,
11. März 1912.
60. Jahrgang.

Empfehle mein für die Frühjahrs-Mode besonders reich sortiertes

Spitzen Spitzenlager. Spitzen

Sie finden unerreichte Auswahl zu billigsten Preisen vom einfachsten bis eleganten Genre.

Gustav Gottschalk, Besatzartikel, Kirchgasse 25.

Anfertigung von Stickereien und Posamenten.
Neu aufgenommen: Maschine für Hohlsäume. 451

Telephon 1582 **Paul Beger,** Telephon 1582
gegenüber dem „Hotel Adler", Langgasse 39, eine Treppe.
= Feine Mass-Schneiderei. =
Lager echt englischer und deutscher Stoffe.

Billets nach dem Süden
für
Riviera-, Lloyd- u. Engadin-Express,
sowie alle anderen Schlafwagen, Platzkarten etc. nebst Eisenbahn-Fahrkarten aller Art werden auf das beste u. gewissenhafteste besorgt.
Pünktliche Erledigung des Reise-Gepäcks,
wie
Passagier-, Eil- u. Frachtgut.
Gepäck-Versicherung — Gesellschaftsreisen — Einzelreisen
mit und ohne Hotelverpflegung und Führung.
Verkauf von Reiseführern und Kursbüchern.
Passage- u. Reisebureau
Born & Schottenfels, 207
Hotel Nassauer Hof. Telephon 680.

Straussfedern-Manufaktur
Blanck
Wiesbaden,
Friedrichstrasse 39, 1. Stock,
Ecke Neugasse.
Engros. — Detail.
Frühjahrs-Neuheiten in Strohhüten,
Federn, Blumen, Fantasies, Gestecke, Besätze, Stoffen etc. etc.
Größtes Lager in
Straussfedern
Pleureusen u. Reiher etc.
Beste und billigste Bezugsquelle auch für Modistinnen etc. etc.
Bitte genau auf Firma
● Blanck ●
zu achten.
Kein Laden-Geschäft.

Schuhklinik Göbenstr. 8.
Bedienung sofort. Sabbat geschlossen.

Mein
Gradehalterkorsett „Ideal"
ist das wirksamste Mittel gegen schlechte Haltung bei
heranwachsenden jungen Mädchen.
Mit meinem
Gradehalter „Bella"
welcher nicht aufträgt, waschbar und mit jedem Korsett in Verbindung zu bringen ist, erzielen **Erwachsene eine tadellose aufrechte Haltung.**
Korsetts zum Ausgleich
größerer Deformitäten **ohne Polster.**
Frau Fritz Assmann, Corsetière — Bandagistin, Saalgasse 30.

Einen glänzenden Erfolg haben Sie!
nämlich dann, wenn Sie in Ihrem Hause
Weltbohnerwachs ohne Glätte
verwenden lassen.
Ausgleiten ausgeschlossen!
„Cumiol" ist naßwischbar, giebt Glanz ohne Glätte.
Alleinverkauf für Wiesbaden: **Fritz Böttcher, Luxemburg-Drogerie,**
Kaiser-Friedrich-Ring 52. — Telephon 786. 445

Reklame-Angebot!

Neu eingetroffen! **Allerletzte Neuheiten!**

Jacken-Kostüme

Die moderne Frühjahrskleidung

aus engl. gem. Modestoffen: 18.50 22.50 29.50 35.–
aus einfarbigen blauen und schwarzen Stoffen: 16.50 21.50 27.50 32.– 38.–

Frühjahrs-Mäntel

aus engl. gemusterten Stoffen und einfarbigen blauen Stoffen: 8.75 12.50 16.50 19.50 24.50

M. Schneider.

K 143

Livreen- und Chauffeur-Kleidung

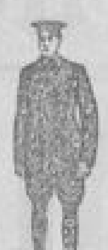
von Kopf bis zu Fuss für

Herrschaftshäuser, Hotels, Banken, Theater u. Geschäftshäuser

in geschmackvoller Ausführung fertig und nach Mass.
Frühjahrsbestellungen erbitten wir uns rechtzeitig.

Gebrüder Dörner, Hoflieferanten,

Mauritiusstrasse 4, gegenüber der Walhalla. K120



M. Stillger, Kristall — Porzellan Spezialhaus.

Spezialität: Komplette Braut-Ausstattungen. 242

Geschäftsgründung 1858. Versand prompt. Häfnergasse 15.

Alle Frühjahrs-Neuheiten

in

Paletots, Ulsters, Raglans etc.

in grösster Auswahl eingetroffen.

Engl. Magazin

Rosenthal & David,

44 Wilhelmstrasse 44. **Hoflieferanten.** 296

Direkter Import.

Grosse frische

ital. Eier

vorzüglich zum Sieden und Rohessen, garantiert reinschmeckend,

Stck. **7** Pfg.

grosse frische

Sied-Eier

Stck. **6½** Pfg.

empfiehlt

P. Lehr, 4 Ellenbogengasse 4.

Filiale: 13 Moritzstrasse 13. 450

Prima frische Eier Stück 6½ Pf.

zu haben in den hiesigen

Kölner Konsum-Geschäften.

Schlank nur durch gesetzlich geschützt. Gracil

Aeusserlich anwendbar. Garantiert unschädlich. Jodfrei. Aerztlich empfohlen. Wirkt nur an Stellen wo es eingerieben wird. Gold. Medaille prämiiert. Grösse I M. 3.—, Grösse II M. 3.— durch alle **Apotheken** u. **Gracil Co. München**, Maistr. 31. F57

Wiesbadener Stopf-Anstalt

Oranienstr. 3, **K. Schick jr.** Tel. 4604

Elektr. Betrieb Elektr. Betrieb

stopft dauerhaft fast unsichtbar

weiße und bunte Wäsche aller Art. — Spez.: Hotel- u. Wirtschafts-Wäsche. — Strümpfe, Trikotagen, Herren- u. Damen-Kleider.

Wiederherstellung v. Tüllgardinen u. Teppichen aller Art.

Fst. Referenzen. Bill. Bedienung. Keine Reinigung. Annahme nur r.iner Sachen.

---

1 Waggon Orangen
Stück 3 Pf., 4 Pf., 5 Pf.,
1 Dutzend 30 Pf., 40 Pf., 50 Pf.
Delikatessenhaus Loskarn,
Ecke Moritzstr. 16 und Adelheidstr. 3.

Alle Frauen!

wenden sich stets an

Apotheker Hassencamp

Medizinal-Drogerie „Sanitas",

Mauritiusstraße 5,
neben Walhalla. 87

— Telephon 2115. —

Schöne Kollektion

Silberwaren

wieder vorrätig.

Hochzeits-, Paten- und Gelegenheitsgeschenke.

Konfirmations-Geschenke. :::

Albert J. Heidecker

26 Bismarckring 26.

---

500 Brillen u. Klemmer

Dublee, Nickel, Stahl, Horn 2c., zu ⅓ Wert abzugeben. Kaufe

Gebisse und Zähne

zu erhöhten Preisen. Ferner **Gold, Silber, Dublee, Zinn, Kupfer, Silberpapier,** Uhren, Werke, Apparate, u. nur gute Antiquität., Münzensamml.

Zotz, 14 Neugasse 14.

Konfirmanden-Anzüge

gediegene Ware, tadelloser Sitz, erstaunlich billig

Mk. 25 20, 15, 12

Max Sulzberger,

Lieferant 350
der Konsumvereine „Eintracht"
u. für Wiesbaden u. Umgegend,
Am Römertor 4.

Waggon Hüte!

Mod. Modellhüte in Toque, große Roßh.- u. Panama, Wert bis 20 M., 95 Pf., 2, 4 u. 6 Mk. zurückgesetzt, von 10 Pf. an viele tausend Blumen, Flügel u. echte Pleureusen, Federn bekannt spottbillig. 13 Neugasse 13, Eckladen. Neumann.

Reform-Hunde-Kuchen

— Erstklassige Fabrikate. —

Apoth. Otto Siebert (Schloß.)

Es ist ganz gewiß, daß

Prima Kernseife

trocken aus d. Stange geschnitten und vorgewogen nur reell und vorteilhaft für den Käufer ist.

Prima Glycerin- und Salmiak-Terpentin-Schmierseife zu billigen Preisen. Wiederverkäufer Rabatt.

H. W. Daub, Nachf.,

Inh. **L. A. Westenberger,**
Telephon 211. Nerostraße 15.

„Ich litt seit 3 Jahren an geslichem Ausschlag mit furchtbarem

Hautjucken.

Durch ein halbes Stück **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. S., Poliz.-Serg." à St. 50 Pf. (15%ig) und 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu Zuckooh-Creme (à 75 Pf. u. 2 M.). Echt: Viktoria-, Hof- und Schützenhof-Apotheke, Dr. M. Albersheim, F. O. Müller, Wilh. Machenheimer, Chr. Tauber, A. Altstätter Wwe., A. Krah, Langg., Ad. Haffenkamp, Mauritiusstr. 3, Alegi-Drog., Drogerie Hygiea, Drogerie Minor, Otto Lilie, C. Porbehl, Bruno Backe, H. Roos Nachf., Hans Krah u. E. Moebus. F 101

Straußfedernhaus

Kuss, 11 Langgasse 11, Telephon 4005,
gestattet die **Besichtigung** ihrer

Pariser Modell-Federhüte.

Neu eingetroffen: Pleureusen, Reiher Federn, nur modern. Farben. Im eigenen Atelier **sofort Umfärben u. Anknüpf.** von Federn zu schönen **Pleureusen.** — Modistinnen Prozente.
Engros. Export. Detail.

Modes.

Reiche Auswahl der neuesten **Formen, Blumen,** sowie sämtl. Zutaten zu den bill. Preisen. — **Aparte Modelle. Hüte werden schick u. billig modernisiert.**

L. Nägele, Kirchgasse 76, 1.

Robes

Christine Kraus,

Goldgasse 5.

Brennholz à Ztr. Mk. **1.10**

Anzündeholz à Ztr. Mk. **2.20**

frei Haus. 226

Ottmar Kissling,

Brennholzhandlung.
Tel. 488. **Kapellenstr. 5/7.**

Fahrstühle für Zim. u. Straße.

Verkauf u. Miete. M. u. o. Bedienung. Auch Bett- sowie Zimmer-Klosetts leihweise.

L. Mehner, Webergasse 8, Hth. Tel. 8228. Repar. prompt und billig.

Selbstpolieren

der Möbel kann jeder Laie mit der neuen Brillant-Politur, wird einfach mit Watte aufgetragen ohne zu reiben, sofort glashellen Glanz, auch für matte Möbel, u. lackierte werden wie neu. Garantie für unbegrenzte Haltbarkeit. Kleine Flasche mit Prospekt 1 Mk., Doppelflasche 1.80 Mk., ausreichend für eine Zimmer-Einr. Zu haben Adolfstr. 10, H. 2, b. Scheu.

Frei von Chlor u. anderen scharfen Stoffen ist Gloth's Seifenpulver, aus bester, reiner Kernseife hergestellt, für jede Hausfrau, welche ihre Sachen schonen will, d. geeignetste Waschmittel. Fabrikanten Hanauer Seifenfabrik J. Gloth, G. m. b. H. F103

Genesende,

die durch erschöpfende Krankheiten geschwächt sind, trinken mit größtem Nutzen **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle.** Sein hoher Gehalt an wertvollen Mineral- u. Nährsalzen hebt schnell die gesunkenen Kräfte, steigert mächtig den Appetit, fördert den Stoffwechsel u. macht den Körper blutreicher und widerstandsfähiger. Lebensfreude, Mut u. Energie kehren rasch wieder u. verscheuchen die letzten Reste körperlichen Unbehagens. Von zahlreichen Professoren u. Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. In der **Adler-, Schützenhof- und Viktoria-Apotheke;** in den Drogerien von Br. Backe, F. O. Müller, Wilh. Machenheimer, R. Sauter, C. Porbehl, Chr. Tauber, Drogerie Sanitas, neben Walhalla, Hans Krah, in den Drogerien Hygiea, Alegi u. Moebus. Engros: F. Wirth, G. m. b. H. K101

F 69

Antwort auf das „letzte Wort" der Firma J. Latscha.

Die Firma Latscha betont in ihrer letzten Anzeige, daß sie auf unsere Richtigstellungen und Aufklärungen über ihren Kaffee nicht mehr eingehen wolle. Dieses Bedürfnis verstehen wir vollkommen.

Wir können somit resümieren:

1. Die Firma Latscha wagt nicht mehr zu behaupten, daß ihr Kaffee trotz seines Coffeingehaltes ohne schädliche Nebenwirkung sei.
2. Sie wagt ferner nicht mehr zu behaupten, daß durch die von ihr geübte oberflächliche Reinigung des Kaffees die Bildung der brenzlichen Stoffe vermieden werde, die nach ihrer eigenen Angabe allein seine Schädlichkeit bedingen.
3. Sie wagt nicht mehr zu behaupten, daß, wer Coffein fürchtet, dem Kaffee Beschwerden verursacht, ohne Bedenken ihren „veredelten" Sentakaffee trinken könne.

Das war es, was wir festgestellt haben wollten!

Die Firma Latscha kann es sich aber nicht versagen, auf die jedem Hygieniker längst bekannte Tatsache hinzuweisen, daß unser coffeinfreier „Kaffeehag" mit Benzol (nicht zu verwechseln mit Benzin) behandelt wird, einem leichtflüchtigen, einheitlichen, ätherischen Lösungsmittel — welches in der Nahrungsmittelindustrie vielfach Verwendung findet — und das durch die nachfolgende Behandlung bis auf das letzte Atom wieder ausgetrieben wird.

Was nun die Güte und Preiswürdigkeit unseres coffeinfreien „Kaffeehag betrifft, so können wir mit größerer Ruhe als die Firma Latscha dem Publikum das Urteil überlassen. Für uns sprechen der über die ganze Welt verbreitete Absatz unseres Produktes, der stetig steigt, die ständige Verwendung unseres coffeinfreien „Kaffeehag" in Sanatorien, ersten Hotels, Offiziersmessen und Kasinos sowie fast allen Hofhaltungen und vor allem in den Familien der Aerzte. F109

Bremen, den 8. März 1912.

Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft.

Flaschenwein-Versteigerung in Mainz.

Freitag, 22. März 1912, vormittags 11 Uhr,

im Saale der Liedertafel, Große Bleiche 56 in **Mainz**, versteigere ich

ca. 20,000 Flaschen Wein,

der Mosel, Saar u. Ruwer, der Jahrgänge 1893 bis 1908,

größtenteils mit Kreszenzangabe und Lagennamen. **Man verlange Taxlisten!**

Proben durch die Post, sowie am Dienstag, den 12. März, im **Schlaraffiasaal der Liedertafel** zu Mainz vormittags von 9 Uhr bis nachmittags 2 Uhr.

Max Rendenbach, Weinkommissionsgeschäft,
Grünhaus, Post und Station Ruwer (Bez. Trier). F27

Jedem Original-Paket von

Hohenlohe Tapioca

feinschmeckend, leicht verdaulich.

liegt ein wertvoller Gutschein bei!

(Fa. 1609 g) F103

Sei kein Frosch

und behandle Dein Schuhzeug mit Dr. Gentner's Schuhcrême

„Nigrin"

Ohne Mühe eleganten Hochglanz.
Alleiniger Fabrikant auch des flüss. Metallputzmitt. „Gentol":
Carl Gentner in Göppingen
Fabrik chemisch-techn. Produkte.

F104

Tel. 3205.

Je höher die Lage, je reiner die Luft, desto feiner und aromatischer der **Honig**. Von einer der höchsten Lage Rheinhessens auf meinem Wanderbienenstand geernteten

Honig, gar. Naturprodukt,

per Pfund **Mk. 1.20** ohne Glas fr. Haus. B 20991

Carl Praetorius, Bienenzüchter, Albrecht Dürerstraße, nahe den Anlagen.

Geschäfts-Verkauf.

Verkaufe mein Geschäft mit Haus krankheitshalber viel unter Selbstkostenpreis. Das Geschäft ist eines der besten am Platze und bietet kirchlichen Leuten eine äußerst günstige Gelegenheit. Offerten u. H. 139 an den Tagbl.-Verlag. B5302

Nervenschwäche

der Männer, Impotenz, Pollutionen, Haut-, Blasen- und

Geschlechtskrankheiten,

auch alte u. schwere Fälle, behandelt mit Erfolg arzneilos

Malech's Kuranstalt „Carolus", Kais.-Friedr.-Ring 92

Inst. für Natur- u. elektr. Lichtheilverf., Elektrotherapie etc.
Sprechst. 10—12 u. 3—8 Uhr, nur Wochentags. (Mäßige Preise.)

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die im Handelsregister A. Nr. 55 eingetragene Firma **Hugo Reinach** in **Lg.-Schwalbach** ist heute gelöscht worden. F254

Langenschwalbach, 5. März 1912.
Königl. Amtsgericht.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Mittwoch, den 13. März, 10 Uhr, werden im **Großherzogl. Park Platte**, Distr. Wilhelmseiche und Forellenweiher versteigert:

19 Stück Fichtenstämme III. Kl. = 4 Fm.
600 Stück Fichten-Stangen I.—IV. Kl.
17 Rmtr. Buchenscheit und Knüppel
260 Stück Buchen-Wellen
346 Rmtr. Fichten-Reiserknüppel.

Anfang Wilhelmseiche. F289

Biebrich, den 8. März 1912.

Großh. Luxemb. Finanzkammer
Abt. für Domänen u. Forsten.

Jagdverpachtung.

Freitag, den 15. März d. J., nachmittags 2 Uhr, wird die am 31. März ds. Js. pachtfrei werdende

Jagdnutzung

der Gemeinde **Nordenstadt**, Landkreis Wiesbaden, auf dem Rathause zu Nordenstadt auf weitere 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet. Der Jagdbezirk hat einen Flächeninhalt von zirka 734 Hektar und zirka 94 Hektar Wald in der Gemarkung Langenhain, oberhalb der Klingelmühle, mit gutem Wildbestand.

Nordenstadt, 24. Februar 1912
Der Jagdvorsteher: F298
Schleicher, Bürgermeister.

Nichtamtliche Anzeigen

Bruchbänder

für Erwachsene u. Kinder fertigt nach Mass u. Anprobe unter Garantie für guten Sitz

P. A. Stoss Nachf.,

Taunusstr. 2.
Eigene Werkstätten im Hause. Separater Anproberaum. Für Damen weibl. Bedienung.
Lieferant der Ortskrankenkasse, sowie aller übrigen Krankenkassen u. Berufsgenossenschaften
Telephon 3327 u. 227. K76

Biergrosshandlung
W. Schaus

Telephon 564 Sedanstrasse 3

empfiehlt sich zur Lieferung von **Ia Mainzer Aktien-Bier** (hell und dunkel) in **garantiert täglich frischer Original-Brauerei-Füllung**, sowie **Ia Mineralwasser u. Limonaden** des Fürstlich **Solms-Braunfels'schen Gertrudis-Brunnen Biskirchen** und **Aachener Kaiserbrunnen** bei stets billigster Berechnung und prompter Bedienung.

Lieferung frei Haus. 422

Wiederverkäufer, Hotels u. Pensionen erhalten Rabatt.

Kartoffeln!

Frisch eingetroffen sind:
Ia Industrie, gelb,
Ia Eierkartoffeln,
Ia Magnum bonum.
Ferner: **1 Waggon Industrie-Saatkartoffeln.**
Alles beste Qualitäten.

Karl Kirchner,
Rheingauer Straße 2. — Telephon 479.

Deutscher Cognac,

dessen Alkoholgehalt ausschliesslich aus Wein gewonnen ist.
p. 1/1 Fl. Mk. 3.—, 3.50 u. 5.—.

Billiger Cognac-Verschnitt

p. 1/1 Fl. Mk 1.50, 1.90 u. 2.50.

Wilhelm Hirsch,
Weinhandlung,
gegründet 1878. — Tel. 868,
Bleichstrasse 17.
B 1597

Wieder ein Waggon dänisches Mastrindfleisch

eingetroffen

das Stück zu 60 Pf.
Hackfleisch 60 Pf.
Rindswürstchen p. Paar 25 Pf.

J. Bill, Scharnhorststr. 7.
Telephon 2113. B5290

Sauerkraut per Pfund 15 Pf.
Weißkraut per Pfund 10 Pf.
Heringe Stck. 5, 10 Stck. 45 Pf.
Rollmöpse Stck. 5, 10 Stck. 45 Pf.
Gurken, gr., Stck. 4, 10 Stck. 35 Pf.
Rft. Backmehl p. Pfd. v. 17 Pf. an.
Petroleum per Liter 15 Pf.
Schmierseife Pfd. 18, b. 5 Pfd. 85.
Kernseife Pfd. 28, b. 5 Pfd. 1.35.

C. Kirchner,
Rheingauer Str. 2. Telephon 479.

Moderne Tapeten

in großer Auswahl von 15 Pf. an.

Carl August Wagner,
Rheinstr. 65, neben Rest. Wies.
Kein Laden. Tel. 3377.

Ungarnierte Hüte von 50 Pf. an. **Flügel.**
Weigandt. Steingasse 27.

Hutlacke,

matt oder glänzend, in **allen Farben**
Drogerie Bruno Lucke,
gegenüber dem Kochbrunnen.

Ia pom. Fleischwurst, 194

Hausm. Art, etwas grob, hochf. Geschmack, 9 Pfd. für **10 Mk.** franko Nachn.
Gruhlke, Stolp (Pom.), **Küsterst.**

1911r Rotwein,

naturrein,

vom Winzer-Verein in Eltenheim
1/1 **Flasche 1 Mk. ohne Glas,**
bei 14/1 Fl. u. mehr 5% Rabatt.

Friedr. Marburg,
Weinhandlung.
Tel. 2069. **Neugasse 3.** 265

Waggon Orangen,

10 St. 30 Pf.,

Ia dunkelrote süße spanische Frucht, ist wieder eingetroffen, sowie **Ia Industrie-Kartoffeln**, gut kochend, nicht fleckig, und **Magn. bon.** sind stets zu haben bei

Chr. Knapp,
Jahnstraße 42. B5080

Fste. neue Orangen-Marmel.,

nach engl. Muster hergestellt, ausgewogen und Töpfen empfiehlt
W. Mayer, Delaspeestraße 8, am Markt.

Gemüse-Nudeln und Makkaroni
Pfund 30 Pf., 40 Pf., 50 Pf.
Delikatessen-Haus Lossharn.
Ecke Moritzstr. 16 u. Adelheidstr. 39.

„Teile Ihnen mit, daß ich Ihre Herba-Seife bei

aufgesprungenen

Händen mit sehr gutem Erfolg angewandt habe."

Ernst Löb, Nauheim.

Herba-Seife zu haben in allen Apoth., Drog., Parfüm. à Stück 50 Pf., 30% stärker, Präp. St. 1.— F59

Regenschirme.

Eigene rationelle Fabrikation.
Kraftbetrieb.
Massenauswahl.
Allerdings erste feste Preise.

Renker,

Wiesbaden, 32 Marktstrasse 32
(Hotel Einhorn). — Telephon 2201.
Ueberziehen, Reparaturen.
Solid — Schnell — Billig.

VACUUM-REINIGER-ANLAGEN und APPARATE, in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland.
Alfred Flack, Bismarckring 25. Telephon 747. 120

Haarnetze
billigst Drogerie Backe.

Gesichtspflege!
Erstes und ältestes Institut am Platze.
Falten, welke Haut, Gesichtshaare
werden entfernt unter Garantie
Kirchgasse 17, 1. St.
Frau E. Grossu.

„Schwämme", In Qual., außerordentlich preiswert. Drog. O. Siebert. Schloß.

Shampoonieren
1 Mk., mit Frisur und Ondulation im Abonn. 75 Pfg.
Damen-Salon Giersch
18 Goldgasse 18
Ecke Langgasse.

Speisewirtschaft
mit Pension, beste Lage Wiesbadens, in vollem Betrieb, gute Existenz, mit schöner Einrichtung, sof. krankheitshalber zu verkaufen. Offerten unter H. 893 an den Tagbl.-Verlag.

Schmuck aus Tigerkrallen, Brosche, Ohrringe u. Armb., Prachtstück, 250 Mk. Franz Gerlach, Schwalbacher Straße 35. Uhrenladen.

Brillantring (Marquis) 180 Mk. Anzusehen bei Franz Gerlach, Schwalbacher Straße 35, Uhrenladen.

Zwei Brillantringe 42 u. 20 Mk. Anzusehen bei Franz Gerlach, Schwalbacher Straße 35, Uhrenladen.

Eleg. Modell-Kostüm
Größe 45, billig zu verkaufen.
L. Nägele, Kirchgasse 70, 1.

Eleg. Fremden-Zimmer-Einricht., fast neu, auch einzeln, zu verk. Besicht. von 1 Uhr ab. Händler verb. Marktplatz 8, 2 l.

Nähmaschine, neu, 48 Mk., Uhrenladen Schwalbacher Str. 35.

Schneider-Nähmaschine, Pfaff, wenig gebraucht, zu verk. Näh. bei Carl Kreidel, Webergasse 36.

Badewanne, 170 cm lang, 1a weiß emailliert, neu, für 55 Mk. abzug. Klarenthaler Str. 1, 3 l. B4943

Weiß emaill. Herd, neu, L. 110×70, mit Brat-Wärmofen, weit unt. Preis abzug. Klarenthaler Straße 1, 3 lks.

Gr. Partie Oefen, irische u. amerik., neu, sehr billig abzugeben Klarenthaler Straße 1, 3 links. B4940

Alte Bücher und Kupferstiche kauft J. St. Goar, Antiquariat, Frankfurt a. M. F 1

Alte Zahngebisse
werden zu hohen Preisen angekauft
nur Metzgergasse 21,
vis-à-vis Westend. Brotfabrik.

Warnung!
Niemand werfe alte Gebisse weg, zahle die höchsten Preise dafür. Metzgergasse 15, Laden.

Getragene Herrenanzüge
zu hohen Preisen zu kaufen gesucht. Off. unter L. 893 an d. Tagbl.-Verlag.

Kassenschrank und Handwagen
gebraucht, billig zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter F. 894 an den Tagbl.-Verlag.

Herd mit Backofen, Turnreck, Dampfbad u. Schreibtisch zu kaufen gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 12b

Champagner, auch all. Art, Flasch., Säcke, Lumpen, Metalle x. kauft fortwährend Seb. Stitz, Blücherstr 6.

Rheingauer Str. 15
(juristisch geleitet)
Rechtsauskunftsbüro
A. Fritz. B4239

Fleckige Ledersachen,
Hand- u. Reisetaschen, Mappen, Sessel, Gamaschen, Schuhe u. dergl. werden neu aufgefärbt. Blamer, Schwalbach. Str. 27.

Gratis erteile Auskunft in Patentsf. P. P. postlagernd.

Klavierstimmer
J. Kees (blind)
Dotzheimer Straße 24.

Jacken-Kleider,
guter Sitz und Ausführung,
fertigt an
Marie Kobstedt,
Wiesbaden,
Luisenstrasse 3, 2. Et. r.

Tüchtige Schneiderin empf. sich Dotzheimer Str. 41, 4. Et.

Vibrations- Massage Helene Neumelburg, Rheingauer Str. 2, P.

Ca. 5000 Mark
gegen Sicherheit von Lehrerin zu Studienzwecken, ev. in Raten ges. Offerten unt. Postlagerkarte 68 erbeten.

Halbverdeck-Wagen, elegant, auf 1 Monat zu leih. ges. Ph. Brand, Wagenfabrik, Moritzstraße 50.

Pianino billig mietweise abzug. Off. u. D. 178 an den Tagbl.-Verlag.

Noch 1 Reklame-Feld
in der Durchgangshalle des Tagblatt Hauses jahrweise zu vermieten. Näh. im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Das Fahren von
zehn Wagen Kompost
von der Klärbeckenanlage nach Erbenheim zu vergeben. Offerten u. H. P. 1 postlagernd Erbenheim.

Riviera.
Geb. ältere Dame sucht Anschluß an Dame aus bess. Kreisen nach dem Süden. Gediegen. ausgestl. Off. unter S. 892 an den Tagbl.-Verlag.

Damen finden bei bill. Preisen freundl. u. diskrete Aufnahme bei
Frau Koenigen, Hebamme,
Bad Godesberg a. Rh.

Wohnung a. Schloß, 1. Et., 5 Z., Bad, Elektr., Erk., Balk. 1. Apr. Siebert. 1235

Laden zu vermieten
mit Wohn. per 1. April event. später.
R. Weygandt, Ellenbogengasse 4.

Für Private.
Schön, über 1 Morgen gr. Garten, guter Boden, Nähe Langenbeckplatz, m. schön. Obstbäumen, Wasserleitung u. Schutzhalle, auf mehrere Jahre zu verpachten. Näh. Tagbl.-Verl. Qu

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.
Seit 1900: 217 Einjährige: 140 Primaner. 7/8 Kl. Pens. F111

Institut Bein,
Wiesb. Privat-Handelsschule.
Donnerstag, den 14. März,
(bei günstiger Witterung, sonst 8 Tage später)
Nachmittags-Spaziergang.
Chausseehaus—Rauenthal—Neudorf—Eltville,
wozu auch die früheren und die neu eintretenden Schülerinnen und Schüler mit geehrten Angehörigen höfl. eingeladen werden.
Näheres im Institut
Rheinstr. 115, 1. Tel. 3080.

Theaterschule.
Dramatischer Unterricht, vollständ. Ausbildung fürs Theater, f. Damen u. Herren, sowie einzelne Stunden f. Vorträge u. Reden. Einzelstund. f. deklam. u. dialektfreie Ausspr.
Clara Krause,
Schauspielerin
Adolfstraße 1a, 1. Et.

Freundliches Mädchen für Küchen- u. Hausarb. v. 8—4 Uhr gesucht Kapellenstraße 25, Part.

Lehrling,
kräftig, mit guter Schulbild., für hies. Engrosgeschäft per 1. 4. 12 ges. Gefl. Off. u. G. 894 Tagbl.-Verlag.

Kaufm. geb. Fräulein,
solid, 27 J. alt, kath., im Haush., Kochen u. Nähen bewandert, sucht in bess. Geschäfts- oder Privathause entsprechende Stelle. Beste Zeugnisse u. Empfehlungen zur Seite. Off. unter Nr. 8312 an die Exped. des „Rheinpfälzer", Landau, Pf. F194

Gebildeter Herr,
Mitte dreißig, verh., ehrb. Charakt., durch unverschuldete Schicksalsschläge außer Erwerb, sucht Stellung irgendwelcher Art, ist auch bereit, um Branchekenntnisse zu erlangen, als Volontär tätig zu sein. Beste Ref. Off. u. T. 886 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren
Sonntag silbern 8 Kettenarmband mit versch. Anhängern. Gegen Belohnung abzug. Taunusstr. 5, 1 lks.

Verloren
am 9. 3. 1912 im Residenz-Theater ein schmaler hellgrauer Damenpelz mit grauer Seide besetzt. Abzug. ges. gute Belohn. auf dem Fundbureau, Kgl. Polizei-Direktion.

Verloren
am Sonntagnachmittag eine goldene Brosche mit H. Perlen u. Saphiren. Gegen Belohnung abzugeben Hotel Riviera, Biersladter Straße.

Das Täschchen,
d. Sonntagnachmittag 3 Uhr in der Bergkirche mitgenommen worden ist, bitte beim Küster abzugeben.

Fox-Terrier
entlaufen. Wiederbr. erhält Belohn. Vor Ankauf wird gewarnt. Näheres Glock, Neugasse 16.

Entlaufen
ein kleiner Rehpinscher, gelb-braun. Wiederbringer erhält Belohnung. Drasel, Webergasse 11.

Rehpinsch.-Hündin, schw. m. br. Abz., entl. Wiederbr. Bel. B. Ank. w. gew. Näh. Emser Str. 2, P., bei Wittich.

450 — leider unmöglich krank, Dienstag früh Rheinstr. —

Trauerkränze u. Blumen,
auch einfachster Preis.
Ernst Wahl, 365
Wilhelmstr 40. Fernruf 938. Bahnhofstr. 3. Fernruf 910.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Gattin, unsere treubesorgte Mutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin u. Tante,

Frau Emma Nöll,
geb. Längen,

nach schwerem Leiden zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Wilh. Nöll, Göbenstraße 28.

Wiesbaden, den 9. März 1912.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 12. März, nachmittags 4 Uhr, vom Portale des Südfriedhofes aus statt.

Tiefgebeugt mache ich die traurige Anzeige, daß meine hilfreiche, innigstgeliebte Frau, unser herzensgutes Mütterchen, meine aufopfernde, einzige Tochter und treue Freundin,

Adele Harms,
geb. Fürth-Ricard,

nach langem schweren Leiden, aber doch unerwartet schnell, im Alter von 30½ Jahren, am Samstag abend 10¼ Uhr, zur schöneren Heimat sanft hinübergeschlummert ist.

Um stille Teilnahme bitten:
Hermann Harms, Buch- und Kunsthändler,
nebst Kindern **Alexander** und **Erika,**
Frau **Johanna Fürth-Ricard,** Wwe.,
Käthchen Puff.

Wiesbaden, den 9. März 1912.
Wilhelmstraße 17, 2.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag um 4²⁰ Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Heute morgen entschlief sanft im 70. Lebensjahre mein geliebter Mann, unser treusorgender Vater und Großvater,

Eduard Esch.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frieda Esch, geb. **Steinkauler.**

Die Beerdigung findet Dienstag, den 12. März, 4½ Uhr nachmittags, vom Sterbehause, Schützenstraße 2, aus statt.

Heute früh verstarb kurz vor Vollendung seines 82. Lebensjahres unser guter, treuer Vater und Schwiegervater, der

Privatier Christian Enders.

In tiefer Trauer:
Karl Enders.
Lina Reinhard, geb. **Enders.**
Wilhelmine Enders, geb. **Krieger.**
Eduard Reinhard.

Wiesbaden, den 11. März 1912.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 13. März, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Schwalbacher Straße 83, aus nach dem Nordfriedhofe statt.

Nachruf.

Am 7. d. verschied nach schwerem Leiden unser langjähriges treues Mitglied,

Herr Wilhelm Waldaner.

Wir werden dem Entschlafenen ein treues Gedenken bewahren. F 434

Wiesbaden im März 1912.

Der Vorstand der Turngesellschaft.